MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 272. Sonnabend den 20. November 1841.

Die Stadtpostbriefsammlung Nr. 13, bisher Nikolaistraße Nr. 68, ist nach der Nikolaistraße Nr. 7 verlegt worden.

Breslau, den 18. November 1841.

Ober-Post-Amt.

Inland.

Landtags-Angelegenheiten.

Rhein-Provinz.

Landtags-Abschied für die Provinzial-Stände der Rhein-Provinzen.

(Fortsetzung.)

46. Klassensteuer.

Zu einer anderweiten Vertheilung des gesammten Kontingents der Klassensteuer der Rheinprovinz auf die Rheinischen Regierungsbezirke, welche Unsere getreuen Stände Unserem Ermessen anheim gestellt haben, finden Wir keine genügende Veranlassung, da nicht anzunehmen ist, daß zum Nachtheile einiger dieser Bezirke Mißverhältnisse stattfinden, und ein wesentlicher Erfolg hiervon nicht zu erwarten ist, was auch schon die Verhandlungen des zweiten Rheinischen Provinzial-Landtages ergeben haben.

Dem Antrage

ad 1. daß für die Folge das Kontingent der Klassensteuer mit der Zunahme der steuerpflichtigen Bevölkerung nicht erhöht, oder doch eine geringere Erhöhung des Kontingentes dieserhalb angeordnet werde, als der § 3 des Regulativs vom 2. Juni 1829 vorschreibt, können Wir für jetzt keine Folge geben, indem nach dem Ergebnisse der angestellten Prüfung die Rheinprovinz gegen die anderen Provinzen in Bezug auf die gedachte Steuer nicht im Nachtheile steht. Wir haben indeß eine fernere Erörterung in Betreff des letzteren Umstandes veranlaßt, und werden, falls diese ein Mißverhältniß zwischen der von der Rheinprovinz und der von den übrigen Provinzen aufzubringenden Klassensteuer herausstellen sollte, auf Beseitigung desselben Bedacht nehmen.

Dem Antrage

ad 2. daß die Quoten derjenigen Personen, welche in den beiden ersten Klassen veranlagt sind, und ihren Wohnsitz in mahl- und schlachtsteuerpflichtige Städte verlegen, jährlich von dem Kontingente abgeschrieben werden, können Wir ebenfalls nicht willfahren. Wenn dem Antrage stattgegeben würde, müßte umgekehrt auch die Steuer von Personen, welche ihren Wohnsitz aus mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Orten nach klassensteuerpflichtigen verlegen, dem Kontingent zugeschrieben werden. Abgesehen davon, daß der Abgang zum größten Theile durch den Zugang ausgeglichen wird, so ist auch die bezeichnete Ab- und Zuschreibung mit den allgemeinen Grundsätzen der Kontingentirung der Klassensteuer nicht vereinbar.

Eben so finden Wir den Antrag

ad 3. daß in den Bezirks- sowohl als den Kreis-Kommissionen die Zahl der im Regulativ vom 2ten Juni 1829 vorgeschriebenen drei Stimmen ferner nicht erforderlich sei, um die Berufung einzelner Kreise und Bürgermeistereien an die Regierungen zu begründen, sobald die Reklamationen wegen Ueberlastung in den Sitzungen angebracht und zu Protokoll gegeben worden sind, zur Genehmigung nicht geeignet. Von dem Pflichtgefühle und Gemeinsinne der Kommissionen zur Vertheilung der Kontingente auf die Kreise ist zu erwarten, daß Reklamationen von Kreisen oder Bürgermeistereien gegen die ihnen zugetheilten Kontingente, wenn sie Berücksichtigung verdienen, auch die Unterstützung von mindestens einer anderen Stimme finden werden. Die Zulassung von Reklamationen, welche nicht wenigstens drei Stimmen für sich haben, würde dieselben zu sehr vermehren und die selbstständige Wirksamkeit der Kommissionen den allgemeinen Grundsätzen wegen Vertheilung der Klassensteuer-Kontingente entgegen, beschränken. Mit Rücksicht hierauf wollen Wir dagegen nach dem Antrage

ad 4. wegen Vermehrung der Mitglieder der Bezirks-Kommissionen

bestimmen, daß künftig zur Vertheilung der zu verlangenden Summe auf die Kreise (§ 7 des Regulativs vom 2. Juni 1829) eine Kommission zusammentreten soll, welche aus dem Präsidenten der Regierung oder seinem Stellvertreter, als Vorsitzendem, aus vier von ihm zu bezeichnenden Mitgliedern der Regierung, aus den Landräthen sämmtlicher Kreise, und aus einem von jeder kreisständischen Versammlung aus ihrer Mitte zu erwählenden Deputirten besteht. Desgleichen haben Wir in Gemäßheit des Antrags

ad 5. wegen Vermehrung der Mitglieder der Kommission für die Individual-Repartition, verordnet, daß diese Kommission (§ 14 des Regulativs vom 2. Juni 1829) künftig aus dem Bürgermeister, als Vorsitzendem, drei vom Gemeinerath zu wählenden Mitgliedern desselben, vier vom Landrath zu bestimmenden klassensteuerpflichtigen Einwohnern der Bürgermeisterei, so viel thunlich aus jeder Hauptklasse einem, sich bilden soll.

Endlich genehmigen Wir

ad 6. daß außer den bereits nachgegebenen 18 Klassensteuer-Stufen (§ 14 des Regulativs vom 2. Juni 1829) noch zwei Stufen, und zwar

a) in der zweiten Hauptklasse zwischen der 10ten von 18 Rthl. und der 11ten von 12 Rthlr. eine Stufe mit dem Satze von 15 Rtl. jährlich,

b) in der dritten Hauptklasse zwischen der 14ten von 6 Rthl. und der 15ten von 4 Rthl. eine Stufe mit dem Satze von 5 Rthl. jährlich

zur Anwendung kommen.

47. Chaussee zwischen Eupen und Montjoie.

Dem Ansuchen, wegen Anlegung einer Staats-Chaussee zwischen Eupen und Montjoie, sind Wir geneigt, Folge zu geben, insofern die betreffenden Gemeinen und Grundbesitzer sich zur Uebernahme der allgemeinen Bedingungen vom 8. Novbr. 1834 rücksichtlich der Leistungen der Grundbesitzer zur Beförderung der Chaussee-Neubauten verpflichten.

48. Sicherheits-Hafen am Rheine.

Die von Unseren getreuen Ständen beantragte Anlegung eines Sicherheits-Hafens für den Mittel-Rhein zum Schutze der Rhein- und Mosel-Schifffahrt soll nach Möglichkeit befördert werden. Da jedoch die Gründung solcher Sicherheits-Häfen nicht Sache des Staats ist, so sind sowohl der Schifferstand, so weit er dabei betheiligt erscheint, wie die zu einer solchen Anlage geeigneten Städte Koblenz und Andernach, aufgefordert, sich für den Zweck wirksam zu bezeigen. Ein angemessener Beitrag aus Staatsmitteln, ohne dafür eine Theilnahme an den Einkünften der Anlage in Anspruch zu nehmen, ist dabei in Aussicht gestellt.

Der Entschließung der zunächst Betheiligten muß es somit überlassen bleiben, die Hafen-Anlagen durch eigene Anstrengung mit dieser Beihülfe zur Ausführung zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 17. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kurhessischen Staats-Rath Koch den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Kurhessischen Geh. Legationsrath, Freiherrn v. Meysenbug, und dem Kurhessischen Finanz-Rath Duysing, so wie dem Königl. Würtembergischen Finanz-Rath Vayhinger den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Angekommen: Se. Erlaucht der Graf v. Waldbott-Bassenheim, von Leipzig. Der Erb-Truchseß der Kurmark Brandenburg, v. Gräwenitz, von Perleburg. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armee-Corps, Graf zu Dohna, nach Stettin. Se. Exc. der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armee-Corps, v. Weyrach, nach Frankfurt a. d. O. Der Hof-Jägermeister, Graf von Kleist vom Loß, nach Werchau. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika,, Henry Wheaton, nach Paris.

Bei der am 15. u. 16. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 84ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 26,265 nach Sagan bei Wiesenthal; 6 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 7611. 38,773. 48,840. 70,826. 90,433 und 106,614 in Berlin bei Borchardt und bei Seeger, nach Breslau bei Holschau, Köln bei Krauß, Königsberg in Pr. bei Samter und nach Stralsund bei Claussen; 43 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 332. 1218. 3431. 4468. 4963. 6476. 7491. 11,416. 19,626. 21,627. 28,248. 31,214. 33,125, 35,887. 37,696. 37953. 39488. 40748. 46408. 46691. 47401. 49364. 52,391. 55,296. 58,926. 64,483. 65,589. 66,943. 71,038. 72,423. 73,197. 74,002. 80,248. 85,816. 89,070. 94,423. 96,742. 97,649. 99,756. 101,425. 106,365. 107,960 u. 108,743 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Aron jun., bei Matzdorf, 2mal bei Mestag, bei Moser, bei Securius und 5mal bei Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Cohn, bei Gerstenberg und 5mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Düsseldorf bei Spatz, Glatz bei Braun, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Jüterbogk bei Gestewitz, Königsberg in Pr. 2mal bei Borchardt, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Memel bei Kaufmann, Minden bei Wolfers, Münster bei Windmüller, Naumburg bei Kayser, Posen bei Bielefeld, Potsdam 2mal bei Hiller, Sagan bei Wiesenthal, Stettin 2mal bei Wilsnach und nach Stolpe 2mal bei Pflughaupt; 57 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1114. 3192. 3492. 3832. 4279. 4699. 5682. 7017. 14,109. 27,862. 29,130. 29,959, 30,757. 32,243. 32,476. 33,250. 37,070. 37,618. 37,728. 38.869. 40,832. 43,251. 45,568. 48,104. 53,379. 54,335. 54,725. 55,279, 56,707. 57,042. 61,171. 61,804, 63,681. 64,641. 65,790. 68,784. 73,083. 75,015. 78,183. 80,496. 81,956. 82,052. 84,487. 85,441. 89,300. 91,500. 91,711. 92,776. 93,611. 93,819. 94,112. 94,936. 94,983. 95,443. 101,919. 108,663 und 109,791 in Berlin bei Alevin, bei Aron jun., bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Israel und 6mal bei Seeger, nach Barmen 4mal bei Holzschuher, Breslau bei Cohn, 2mal bei Holschau, bei Löwenstein und 5mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Krauß und Reimboldt, Danzig 3mal bei Rotzoll, Glatz bei Braun, Glogau bei Levysohn, Hagen bei Rösener, Königsberg in Pr. bei Friedmann und bei Heygster, Krotoschin 2mal bei Albu, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Magdeburg bei Büchting, Mansfeld bei Schünemann, Marienwerder 2mal bei Schröder, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Wolfers, Neisse 2mal bei Jäkel, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Pulvermacher, Potsdam bei Hiller, Ratibor bei Samojé, Reichenbach bei Parisien, Stettin bei Rolin, Trier 2mal bei Gall, Waldenburg bei Schützenhofer und nach bei Zürn; 86 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 158. 310. 1596. 2110. 2122. 4100. 4566. 6278. 6957. 7000. 7489. 8311. 8341. 8804. 8944. 12,047. 12,383. 13,586. 16,171. 16,735. 17,655. 19,075. 20,179. 22,607. 26,200. 26,376. 26,873. 27,542. 33,696. 37,080. 38,840. 39,285. 40,021. 44,426. 45,613, 49,254. 50,185, 52,098. 52,447. 53,194. 53,418. 54,395. 55,222. 57,264. 58,239. 58,468. 60.693. 61,632. 62,237. 65,839. 68,218. 69,250. 70,081. 71,822. 72,210. 75,218.

76,733. 76,854. 77,491. 77,889. 78,461. 78,994. 81,001. 82,841. 84,106. 84,917. 84,926. 85,648. 89,000. 91,535. 91,848. 92,608. 93,601. 94,199. 96,115. 96,478. 98,423. 100,877. 101,074. 101,174. 103,830. 104,200. 105,095. 108,150. 108,170 und 111,514. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, 17. Nov. (Privatmitth.) In den höhern Cirkeln heißt es allgemein, daß unser verdienstvoller und in dem besten Mannesalter sich befindender Finanz-Minister, Graf v. Alvensleben, aus dem Staatsdienste scheiden und sich auf seine reichen Güter im Magdeburgschen zurückziehen wolle. Man zweifelt indeß noch sehr, ob Se. Majestät diesen tüchtigen Staatsmann entlassen wird. — Das Ihnen schon vor vielen Monaten mitgetheilte Gerücht, daß der Graf v. Nassau und der Prinz Albrecht sich für die Fortführung einer Eisenbahn von Frankfurt a/O. nach Breslau interessiren, und dazu ein ansehnliches Betriebskapital einzahlen wollen, taucht gegenwärtig hier wieder auf. Das Projekt einer von Breslau über Görlitz nach Leipzig zu errichtenden Eisenbahn dürfte dadurch in Hintergrund treten. — Schelling's begonnene Vorlesungen sind in unserer gebildeten Welt jetzt das Tagesgespräch. Ein philosophischer Fanatismus hatte am vergangenen Montag alle Männer von Distinktion beseelt, den großen Philosophen zu hören, so daß das geräumigste Auditorium unserer Universität die herbeigeströmten Zuhörer nicht alle fassen konnte. Durch die mit Gewalt geöffneten Fenster und Thüren drängte sich Alles, um Zeuge der ersten Vorlesung zu sein. In einfachen klaren Worten setzte v. Schelling sein System kurz auseinander, und entgegnete der Behauptung, daß die Philosophie dem religiösen Glauben zuwider sei. Schlüßlich sagte er, daß er es sich stets zur Aufgabe gestellt habe, nicht andere philosophische Systeme zu bekämpfen, sondern sich mit denselben zu versöhnen, was sich hauptsächlich auf den Hegelianismus bezog. Am Ende der Vorlesung erscholl ein einstimmiges „Vivat," „Hurrah" und andre Beifalls-Zurufungen, welche Ehrenbezeugungen den gefeierten Mann noch zu einigen für die hier studirende Jugend geäußerten Worten des tiefsten Dankes verpflichtete. Hr. v. Schelling fühlte sich von dieser ersten Vorlesung so angegriffen, daß er die zweite erst morgen Abend halten wird. — Man hofft, daß in Folge der nach dem Wunsche des Papstes und des Hrn. Droste-Vischering geschehenen Coadjutor-Wahl für das Erzbisthum Köln in der Person des baierischen Bischofs Geissel, die Bestätigung für den Fürstbischof Knauer zu Breslau nun wohl auch bald aus Rom eingehen werde. — Als eine höchst interessante Erscheinung wird hier von allen Musikfreunden die Sammlung der Nationallieder aller Völker, welche so eben (bei Schlesinger) ausgegeben wird, betrachtet. Sie umfaßt mehr als 50 Gesänge im Original-Text und mit deutscher Uebersetzung, nebst Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. Außer den vorzüglichsten bekannten Nationalliedern finden wir auch darin das Nordamerikanische „Yankee doodle", die brasilianische „Modinha," die Hymne vom Kaiser Dom Pedro, und mehrere solcher in Deutschland noch unbekannter Gesänge. Von unsern vaterländischen Liedern sind sowohl die ältern als die neuern, welche allgemeinen Anklang beim Volke gefunden haben, aufgenommen worden. — Die berühmte Partitursammlung der Märsche für die preußische Armee ist auf Befehl des Königs wieder durch einen Geschwindmarsch aus der Oper „Sappho" von Paccini vermehrt worden. Derselbe hat die Armee-Nummer 121. — Heute Vormittag fiel in der Ziehung unserer Lotterie der Hauptgewinn von 200,000 Rthl. auf die Nr. 58,623 nach Stettin bei Rolin. — Nach einem am 15. des Abends hier stattgefundenen heftigen Sturm ist der Winter mit empfindlichem Frost bei uns eingetreten. — N. S. So eben soll die betrübende Nachricht von dem Ableben der verwittweten Königin von Baiern, Schwiegermutter unsers Königs, hier eingegangen sein. (S. den folgenden Artikel.)

Berlin, 17. November. Wir erhalten so eben aus München auf außerordentlichem Wege die betrübende Nachricht, daß Ihre Majestät die verwittete Königin Karoline von Baiern*) am 13. d. Mts. Abends 10 Uhr an einer Lungenlähmung verstorben ist. (Staatsztg.)

Der Königliche Hof legt morgen, am 18. November, die Trauer auf sechs Wochen für Ihre Majestät die verwittwete Königin von Baiern, Mutter Ihrer Majestät der Königin, an.

Die Wirksamkeit der Maßregeln, welche gegen die Ueberfüllung im Justizdienst angewendet worden sind, ergiebt sich aus folgender, dem Generalberichte des Justizministers entnommenen Stelle: „Damit die dritte Prüfung die Geschäftstüchtigkeit Derjenigen, welche sie bestehen, zu den höhern Justizstellen verbürge, habe ich eine sorgfältige und controlirte Vorbereitung zur Bedingung der Zulassung gemacht, und nicht nur Kenntnisse und ausgebildetes Urtheil, sondern auch bethätigten Fleiß und Ordnung in den praktischen Geschäften, welche den Kandidaten übertragen gewesen sind, als unerlaßliches Erforderniß aufgestellt. Sorgfalt und Strenge ist für die ersten beiden Prüfungen vorgeschrieben, und es ist hervorgehoben worden, welche Proben abzulegen sind, bevor ein Kandidat als reif zur großen Staatsprüfung angesehen werden könne. Dies wird zur Folge haben, daß die weniger Befähigten schon in den vorbereitenden Stadien zurückgewiesen werden. Sollte sich hierdurch auch die Zahl Derjenigen, welche nach bestandener dritter Prüfung zu Obergerichts-Assessoren ernannt werden, vermindern, so wird dies bei der übergroßen Anzahl solcher Assessoren, für die zum größten Theil in langer Zeit noch keine Aussicht auf feste Versorgung vorhanden ist, keineswegs einen für den Dienst fühlbaren Nachtheil herbeiführen, wohl aber wird für eine ausgezeichnete Besetzung der Richterstellen noch mehr Gewährleistung gegeben sein. Die Zahl der Referendarien und Auscultatoren beginnt übrigens bei mehren Obergerichten etwas abzunehmen. Ohne Zweifel haben hierauf die Warnungen einigen Einfluß gehabt, welche ich vor einiger Zeit in Beziehung auf die entfernten Aussichten zur Versorgung im Justizdienste veröffentlicht habe. Es ist nicht zu wünschen, daß junge Leute, welche nicht zureichende Mittel besitzen, um sich während einer langen Vorbereitungszeit und selbst nach abgelegter dritter Staatsprüfung, noch Jahre lang selbst zu unterhalten, diese Laufbahn ergreifen. Denn der Mangel an Subsistenzmitteln und die Sorge für ein Unterkommen wirken oft eben so nachtheilig auf die Ausbildung als auf die Dienstverwaltung. Persönliche Bedürftigkeit kann kein Motiv zu vorzugsweiser Beförderung sein. Es ist besser, daß dergleichen Unbemittelte einen andern Beruf erwählen, als daß sie an die Justizverwaltung Ansprüche auf Abhülfe ihrer Noth erheben, welchen zu genügen die finanziellen Verhältnisse derselben nicht gestatten. Wenn dadurch auch einerseits mancher fähige Kopf der Justizpartie verloren geht, so wächst derselbe andererseits der Landwirthschaft, dem Handel und der Gewerbthätigkeit zu, wo sich ihm noch manche Gelegenheit zu einem erfreulichen Gedeihen darbietet." — Ueber das Institut der Justizkommissare wird in demselben Generalberichte bemerkt, daß es durch die Besetzung erledigter Stellen mit Juristen, welche für das höhere Richteramt befähigt sind, sowohl in seinen Leistungen als auch an Ansehen bei dem Publikum gewinnt. Auch sei die Gewandtheit der Justizkommissare im Plaidiren durch die Formen des summarischen Prozesses im Steigen begriffen. Im Ganzen waren 1115 Justizkommissare und Notare in den sämmtlichen Provinzen, mit Ausschluß der Rheinprovinz, im Jahre 1839 vorhanden. Im Durchschnitt kommen demnach auf einen Justizkommissar circa 10,400 Einwohner, ein Verhältniß, welches auf die äußere Stellung und die Einnahme der Justizkommissare sehr vortheilhaft wirken muß. Auch hält es an manchen Orten außerordentlich schwer, Vertreter bei solchen Prozessen zu erlangen, die nicht bedeutende Gebühren abwerfen. (L. Allg. Z.)

*) Die verstorbene Fürstin, Friederike Wilhelmine Karoline, war am 13. Juli 1776 geboren, eine Tochter des Erbprinzen von Baden, zweite Gemahlin des Königs Maximilian Joseph, dessen Sohn erster Ehe der König von Baiern ist. Die Königin von Preußen und die Gemahlin des Prinzen Johann von Sachsen, sowie die Königin von Sachsen und die Gemahlin des Erzherzogs Franz Karl von Oesterreich sind Zwillingstöchter der verstorbenen Fürstin, von der noch eine jüngere Tochter mit dem Herzoge Maximilian Joseph in Baiern vermählt ist.

Deutschland.

München, 13. November. Se. Maj. der König von Preußen erschien gestern in der vordern Hofloge des überfüllten Theaters, jedoch erst nach der Hälfte der Oper und verließ vor deren Schluß wieder das Schauspielhaus. Das Geburtsfest J. Maj. der Königin von Preußen, welche heute die Glückwünsche der gesammten königlichen Familie empfing, wird natürlich nur im Stillen begangen. Morgen 2 Uhr empfängt der preußische Monarch das diplomatische Corps. (A. Z.)

Leipzig, 13. November. Wenn in der Leipziger Zeitung Nr. 271, vom 12ten d., von Cöln aus die Nachricht gegeben wird, daß dort noch der einzige von Dr. Martin Luther in gerader männlicher Linie abstammende Luther kinderlos lebe, dessen Abstammung documentirt sei, so ist dagegen kein Zweifel zu erheben. Allein nach den genealogischen Nachrichten des Lutherschen Geschlechtes, welche bei Gleditsch in Leipzig der Pastor F. S. Keil zu Kretzschau bei Zeitz, ein Enkel des Zeitzer Canonikus Joh. Martin Luther II., herausgegeben, ist der Luther'sche Mannstamm in absteigender Linie von Dr. Martin Luther schon im vorigen Jahrhundert erloschen. Dieser Stamm lebt nur noch in weiblicher Linie fort, und daher wurde neulich Keil's Enkel, Professor Nobbe in Leipzig, als ein Nachkömmling von Halle aus in der Correspondenz der Leipziger Allg. Ztg. genannt. Wie nun dieser Widersprnch zwischen Keils ausführlicher Genealogie des Luther'schen Stammes und der Cölner Nachricht sich lösen werde, steht zu erwarten.

Anmerkung. Wir fügen folgende Stammtafel nach Keil's Schrift hier bei: **Dr. Martin Luther,** Professor zu Wittenberg. Geb. d. 10 November 1483. † d. 18. Febr. 1546. Verheirathet am 15. Juni 1525 mit **Catharina von Bora,** geb. zu Kleinlaußnitz am 29. Januar 1499. † 20. Decbr. 1552. — I. **Dr. Paul Luther,** Professor der Medicin zu Jena, Leibmedicus zu Dresden und zuletzt (1587) des Kryptocalvinismus wegen flüchtig in Leipzig. Geb. d. 28. Jan. 1533. † zu Leipzig d. 8. März 1593. Verheirathet am 5. Febr. 1553 mit **Anna,** geb. **von Warbeck,** † zu Dresden d. 15. Mai 1586. — II. **Johann Ernst Luther,** Canonicus in Zeitz. Geb. d. 24. Aug. 1560. † d. 30. Novbr. 1637. Verheirathet am 18. Septbr. 1610 mit **Martha Hellborn,** geb. 1584. † 1652. — III. **Johann Martin Luther I.,** Stiftsrath in Wurzen und Canonicus in Zeitz. Geb. d. 11. Nov. 1616. † d. 12. Juli 1669. Verheirathet am 19. Juni 1655 mit **Margaretha Sophia Hülsemann,** Tochter des Leipziger Superintendenten. Geb. 1638. † 1693. — IV. **Johann Martin Luther II.,** Canonicus in Zeitz. † d. 9. Nov. 1765. Verheirathet 1686 mit **Christina Elisabeth Leyser,** geb. 1662. † 1701. — V. **Catharina Sabina Luther,** geb. d. 18. Juni 1693. † d. 5. Febr. 1758. Verheirathet am 22. Juni 1715 mit **David Keil,** Pastor zu Burkhardshein bei Wurzen. Geb. d. 7. Decbr. 1680. † d. 5. Septbr. 1747. — VI. **Friedrich Sigmund Keil,** Pfarrer zu Kretzschau bei Zeitz. Geb. d. 9. Okt. 1717. Verheirathet am 27. Mai 1755 mit **Johanna Christiana Avenarius,** geb. d. 21. August 1731. († 1790). — VII. **Carolina Dorothea Magdalena Keil,** geb. d. 2. Mai 1764. † d. 8. April 1802. Verheirathet 1790 mit **Friedrich Christian August Nobbe,** Schulamtmann zu Grimma, vorher Aktuarius in Pforta. Geb. d. 12. Aug. 1763. † d. 4. Jan. 1814. — VIII. **Karl Friedrich August Nobbe,** Professor in Leipzig und der Nikolaischule Rektor. Geb. zu Pforta d. 7. Mai 1791. (Leipz. Ztg.)

Dessau, 15. Novbr. Das unlängst erfolgte Ableben des Fürsten von Anhalt-Köthen-Pleß hat auf die Bewohner Anhalts einen besonderen Eindruck hervorgebracht, insofern durch dasselbe die Aussicht, die drei Herzogthümer wieder in Eine Hand vereinigt zu sehen, bedeutend vorgerückt ist. Der regierende Herzog von Köthen, dessen segenreiches Wirken die Vorsehung noch recht lange fortdauern lassen möge, ist der Letzte seiner Linie und in schon vorgerückten Jahren. In Bernburg, das sich unter der Verwaltung seines Conferenzrathes in höchst gedeihlichem Zustande befindet, existiri bisher noch eben so wenig ein direkter Nachfolger des jetzt regierenden Herzogs. Bei so bewandten Umständen ist eine große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß es früher oder später wieder zum Bestehen eines einigen und ungetheilten Herzogthums Anhalt kommen werde, wie es vor dem Jahre 1586 der Fall gewesen ist. Dieser nicht gar zu ferne Zeitpunkt wird aber auch ohne Zweifel von besonderem Einfluß auf die politische Verfassung dieses kleinen Staates sein. Anhalt hat (freilich nur nominell) und als eitle historische Erinnerung) eine landständische Verfassung, und zwar sind die Landstände den drei Herzogthümern gemeinschaftlich. Im Jahre 1698 ist der letzte Landtag gehalten worden, obgleich die Stände später noch oft und dringend um Haltung desselben nachgesucht haben. Nur sogenannte Deputationstage sind noch öfter gehalten worden, der letzte 1793 zu Zerbst. Die landschaftlichen Chargen sind hierauf als bloße Titel forterhalten worden, theils sind sie auch gänzlich eingegangen. Die Competenz der Landstände für Mitwirkung zur Gesetzgebung, für Steuerbewilligung und für eine ganz selbständige Verwaltung der Landesschulden ist unbestreitbar. Eine Hoffnung, zugleich aber auch das Recht, die abgestorbene landständische Verfassung wieder aufleben zu sehen, hat, wie den übrigen deutschen Bundesstaaten, so auch dem Land Anhalt der 13. Artikel der deutschen Bundesakte gegeben. Diese Hoffnung ist bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen, und ein Haupthinderniß derselben mag in der Verschiedenartigkeit gelegen haben, mit der sich die Verwaltung und Gesetzgebung der einzelnen Herzogthümer fortgebildet hat, und in der Selbstständigkeit und Vereinzelung, welche diese kleinen Staaten immer mehr gegeneinander angenommen haben, wodurch der Genuß einer einigen und gemeinschaftlichen Landesrepräsentation fast zur Unmöglichkeit geworden ist. Dieses Hinderniß würde bei einer künftigen Wiedervereinigung Anhalts von selbst wegfallen, und es ist von der bekannten Gerechtigkeitsliebe der Anhaltischen Regierungen zu erwarten, daß sie dann nicht länger mit der Erfüllung jenes feierlich gegebenen Versprechens, die Wiedereinführung einer landständischen Verfassung zu bewirken, mit der sie den andern deutschen Bundesstaaten gegenüber schon so sehr in Rückstand gekommen sind, werden zögern wollen. Schon im Jahre 1820 sind nach Ausweis der Bundesprotokolle die Anhaltischen Kabinette an die Ausführung des 13ten Artikel von Bundes wegen gemahnt worden, und man hat erwiedert, daß man sich mit Rehabilitirung der Landstände angelegentlich beschäftige und nur zuvor noch entgegenstehende Hindernisse beseitigen wolle. Es ist seitdem fast ein Vierteljahrhundert wieder verflossen, ein Zeitraum, innerhalb dessen die allergründlichsten Berathungen haben angestellt werden können, und man wird daher hoffentlich den schon angedeuteten, zu Realisirung des Versprochenen höchst günstigen Zeitpunkt nicht ungenützt vorüber gehen lassen. (L. Allg. Z.)

Oesterreich.

Wien, 16. Nov. (Privatmitth.) Man spricht jetzt ernsthafter als je von bedeutenden Reduktionen in allen Zweigen der Militär-Administration. Mit der Artillerie soll zuerst begonnen werden. — Das dritte Konzert zur Errichtung eines Denkmals für Mozart, Gluck, Haydn und Beethoven fand vorgestern statt. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin nebst dem größten Theil der Kaiserlichen Familie erschienen, allein unser hoher Adel zeigte eben keine pa-

triotischen Gesinnungen für das Andenken dieser Heroen. Die für denselben bestimmten Plätze auf der Gallerie waren beinahe leer und von Damen entblößt. Auch selbst das Parterre war nicht gefüllt. Die Fremden fällen deshalb ein strenges Urtheil über die Wiener, bei denen die Propheten im eigenen Lande stets wenig gelten. Die Freunde der deutschen Musik sind betrübt über diesen geringen Erfolg eines ersten Versuchs, den der jetzige Kaiser so sehr zu begünstigen suchte. — Dem Vernehmen nach ist das neue Gesetz in Bezug auf die gemischten Ehen, nach welchem der Geistlichkeit aufgetragen wird, die nach dem Gesetz abgeschlossenen Civil-Ehen anzuerkennen und ins Kirchenregister einzutragen, im Druck. Der Kirchenfrieden zwischen beiden Confessionen ist somit hergestellt. — Am 15ten ist der Landtag in Siebenbürgen eröffnet worden. Baron Josika ist landesherrlicher Commissarius. Es scheint, daß Graf Rhedey zum Gouverneur dieses Großfürstenthums ernannt werden dürfte.

Rußland.

Warschau, 15. Nov. (Privatmitth.) Die beiden großen Gebäude von der Ecke der Langen- und Meth-Gasse sind nach einem Beschluß des Administrationsrathes, auf ewige Zeiten, der griechischen Kathedral-Kirche von Warschau nebst den dazu gehörigen Höfen, Lande und Garten übergeben worden. Die auf die Grundstücke der russisch-griechischen Kirche fallenden Abgaben aller Art sollen uicht unmittelbar mit deren Geistlichkeit regulirt, sondern durch den Schatz berichtigt werden. — Bei der hiesigen Veterinschule ist ein Hospital errichtet, wo kranke Hausthiere unentgeltlich geheilt werden. Man kann auch dort Thiere zur Abschätzung bringen. Gewiß eine eben so nützliche als liberale Einrichtung. — Man sagt, daß in diesen Tagen der Staatssecretair des Königreichs Polen, Geheimerath Turkul, mit dem nun ganz vollendeten Plan zur neuen Justiz-Verfassung unseres Königreichs nach St. Petersburg abgehen werde, um ihn Sr. Kaiserl. Majestät zur Genehmigung vorzulegen. Man glaubt daher auch, daß sie wahrscheinlich mit Anfang des künftigen Monats ins Leben treten werde. Einige Geltung gewinnt das Gerücht dadurch, daß der Fürst Statthalter dieser Tage den Krasinskischen Palast besuchte, in welchen künftig die Sitzungen des Polnischen Senats stattfinden sollen. — Se. Excellenz der Chefdirektor des Schatzes, Geh. Rath Fuhrmann, war in Petersburg angekommen. Mit großer Spannung sieht man weitern Nachrichten über den vorausgesetzten Zweck seiner Reise entgegen. — Unsere Getreidepreise blieben ziemlich auf dem alten Punkt stehen. Man zahlte vorige Woche für den Korsez Weizen $35\frac{2}{5}$ Fl., Roggen $23\frac{3}{10}$ Fl., Erbsen 17 Ft., Bohnen $32\frac{1}{2}$ Fl., Haidekorn 13 Fl., Gerste $15\frac{2}{3}$ Fl., Hafer $9\frac{2}{3}$ Fl., Kartoffeln $5\frac{1}{3}$ Fl. und für ein Garniz Spiritus unversteuert $3\frac{1}{6}$ Fl. — Alte Pfandbriefe $97\frac{2}{5}$ Fl. à 18 Gr., neue 96 Fl. à 21 u. 25 Gr., Imperialen 34 Fl. 8 u. 10.

Großbritannien.

London, 11. Novembrr. Es sind bis jetzt tägliche Bülletins über das Befinden der Königin und des jungen Thronerben ausgegeben worden; indeß lauten dieselben vollkommen beruhigend; Ihre Majestät und der kleine Prinz befinden sich ganz wohl. Dagegen sind die aus Marlborough-House über das Befinden der verwittweten Königin eingehenden Berichte nicht von der Art, daß sie die Besorgnisse entfernen könnten, welche ihr bedenklicher Zustand erregt. Das letzte Bülletin lautet: „Die Königin Wittwe leidet noch immer an großer Schwäche, aber Ihre Majestät ist weniger von Aufregung und Fieber belästigt, als in den letzten zwei Tagen." — Die Herzogin von Kent besuchte heute früh ihre Königliche Tochter und kehrte um 12 Uhr zu Fuß aus dem Palast nach Clarence-House zurück. Im Laufe des Nachmittags wurde Ihre Königl. Hoheit wieder im Palast erwartet. Prinz Albrecht hat seit der Niederkunft der Königin ihr Bett kaum verlassen und zeigt die zärtlichste Aufmersamkeit für seine Gemahlin.

Miß Anson, Schwester des Schatzmeisters des Prinzen Albrecht, ist bei einem Spazierritt im Hyde-Park auf eine schreckliche Art ums Leben gekommen. Ihr Pferd wurde scheu, ging durch und schleuderte sie mit großer Gewalt zur Erde, dicht vor einer vorbeifahrenden Kutsche hin, deren Räder ihr über den Hals gingen. Nach wenigen Sekunden war sie eine Leiche.

Am 4. November stand ein Dienstmädchen, Anne Bulling, die sich von der hohen Blackfriarsbrücke in die Themse gestürzt hatte, aber wieder herausgezogen worden war, vor dem Polizei-Gericht in der Guildhall. Der Magistratsbeamte, Sir Peter Laurie, ließ sie als Verbrecherin in das Kriminal-Gefängniß Newgate bringen, um vor die Assisen gestellt zu werden; denn, sagte er, da die Selbstentleibung durch Ertränken so Mode geworden, daß seit einiger Zeit blos auf der Blasfriars-Brücke manchmal drei bis vier Fälle der Art in einer Nacht vorkämen, und da der Selbstmord so gut ein Verbrechen sei wie der Mord eines Nebenmenschen, so thue es noth, ein Exempel zu statuiren.

Ein „zur Erleichterung der Noth in Paisley" zusammen getretenes Comité hat von dem russischen Gesandten ein Schreiben empfangen, in dem es heißt: „Da ich aus den Zeitungen ersehe, daß fortwährend große Noth unter den Fabrikarbeitern zu Paisley herrscht: so hoffe ich, Sie werden die Güte haben, zum Besten der Bedrängten in jener Stadt die freundliche Gabe eines Ausländers anzunehmen, der lange Zeit die wohlwollende Gastfreundschaft dieses Landes genossen hat. Ich erlaube mir, eine Anweisung auf 50 Guineen beizulegen, und habe die Ehre ꝛc. (Gez.) Brunnow."

Frankreich.

Paris, 12. Novbr. Das in Lille erscheinende „Echo du Nord" enthält Folgendes: „Es sind hier so eben Befehle eingegangen, um ein Observations-Corps von 20,000 Mann Infanterie, Kavalerie und Artillerie zwischen Lille und Valenciennes zu konzentriren. Der General, Graf Corbineau, soll den Oberbefehl erhalten, und die Generale Bro und l'Etard werden als Brigade-Chefs genannt. Die Entdeckung einer Orangistischen Verschwörung in Belgien wird als eine der Ursachen der Truppen-Konzentrirung an der Belgischen Grenze angegeben." (In Paris wird an der Authentizität dieser Nachricht gezweifelt.)

Der Cassationshof hat gestern sein definitives Urtheil in Sachen Marie Capelle's gefällt. Das Cassationsgesuch derselben ward, nachdem alle Gründe ihres Vertheidigers von dem General-Advokaten widerlegt worden waren, verworfen und das Urtheil des Tribunals von Tulle bestätiget. Somit ist die letzte Instanz in diesem Prozesse, der die Augen der Welt auf sich gezogen hat, erschöpft, und Marie Capelle betritt ihren ewigen Kerker. Die öffentliche Meinung, welche ihr anfänglich günstig war, hat sich gänzlich zu ihrem Nachtheil verändert; aber für Jeden, der da weiß, ein wie schwankendes Ding es um die öffentliche Meinung ist, liegt in dem Umspringen derselben bei weitem noch nicht der vollgültige Beweis für ihre Schuld. Wer den Prozeß in allen seinen Theilen genau verfolgt hat, dem bleibt noch manches Räthsel ungelöst. — Aus Tulle schreibt man vom 8ten d. M.: „Seit den letzten Debatten hinsichtlich des Diamanten-Prozesses war Marie Capelle in Vergessenheit gerathen. Man beschäftigte sich hier nicht mehr mit ihr; ihre Memoiren, durch welche sie die öffentliche Meinung wieder zu ihren Gunsten anzuregen hoffte, sind bei uns fast gar nicht gelesen worden. Seit einiger Zeit sprach man von der baldigen Transportirung der Unglücklichen nach einem Central-Gefängnisse. Im Laufe des gestrigen Tages erfuhr man, daß dem Präfekten von Paris aus der Befehl zugegangen sei, Marie Capelle nach dem Central-Gefängnisse von Montpellier bringen zu lassen. Die Wittwe Laffarge ward sogleich von dem Obersten der Gendarmerie benachrichtigt, daß sie heute nach ihrem neuen Aufenthaltsorte abgeführt werden würde. Sie empfing diesen Befehl anfänglich mit Fassung; aber lange konnte sie ihre Erschütterung nicht verbergen. Sie legte sich zu Bette, ließ ihren Arzt rufen und Anstalten zu ihrer Abreise treffen. Ihr Advokat, ihr Curator und Klementine Servat, ihre Kammerjungfer, übernahmen diese Sorge. Marie Capelle brachte die letzten Augenblicke ihres Aufenthaltes in dem Tuller Gefängnisse damit zu, um an den General-Prokurator und ihre Familie zu schreiben. Die Abreise sollte heute früh um 8 Uhr stattfinden; da aber Madame Laffarge sehr unwohl geworden war, so ward dieselbe um einige Stunden verschoben. Um 3 Uhr Nachmittags fuhr eine mit drei Postpferden bespannte Kalesche bei dem Haupt-Eiugange des Gefängnisses vor, woselbst sich bald eine große Menschenmenge versammelte. Nach Verlauf einer halben Stunde stieg Marie Capelle, schwarz gekleidet und in einen Mantel gehüllt, in den Wagen, begleitet von ihrer treuen Klementine und zwei Gendarmen. In der versammelten Menge herrschte tiefes Schweigen, und der Wagen schlug den Weg nach Toulouse ein. Man erzählt sich, daß ihre letzten Worte in unserem Gefängnisse nur die Wiederholung ihrer Recriminationen gegen die Jury und die Richter, die sie verurtheilt haben, gewesen sind. Als sie beim Abschiede ihrem Curator die Hand reichte, soll sie zu ihm gesagt haben: „Ich werde über die Schändlichen, welche sich gegen die unschuldig Verurtheilte verbündet haben, zu triumphiren wissen. Der Tag wird kommen, wo meine Unschuld zur Schmach meiner Henker aller Welt klar werden wird." Sie hat vor ihrer Abreise ihrem Advokaten das Manuscript des dritten und letzten Theiles ihrer Memoiren überreicht."

Mehrere Journale melden, daß eine gemeinschaftlich von den HH. Arago, J. Favre, Ledru-Rollin, Ploque und St. Amand abgefaßte Consultation gegen die Behandlung protestire, der die politischen Gefangenen auf dem Mont St. Michel unterworfen wären. Die genannten Rechtsgelehrten erklären, daß die fortdauernde Anwendung des Cellular-Systems auf jene politischen Gefangenen eine offenbare Verletzung des Gesetzes sei, und daß der Direktor des genannten Gefängnisses durch die mehrmonatliche Verlängerung einer solchen Strafe die ihm zustehende Gewalt gemißbraucht habe. Die HH. Marie, Berryer und Odilon Barrot hätten sich jener Protestation angeschlossen, und die Frage würde ohne Zweifel vor die Kammern gebracht werden, wo die beiden letztgenannten Deputirten die Gründe ihres Gutachtens auseinandersetzen würden.

Gestern kamen Herr Deffaudis, als Repräsentant Frankreichs, und der Graf Lehon, als Belgischer Kommissarius, im Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zusammen, und begannen in Anwesenheit des Herrn Guizot die Präliminarien wegen des projektirten Handels-Vertrages zwischen den beiden Nationen.

Es scheint gewiß, daß der Herzog und die Herzogin von Nemours nächsten Januar eine Reise nach Deutschland antreten werden. Wie es heißt, würden auch der Herzog und die Herzogin von Orleans nächstes Jahr eine Reise nach Deutschland machen. — Der Freiherr Alexander v. Humboldt hat vorgestern Paris verlassen, um nach Berlin zurückzukehren.

Die Polizei läßt jetzt eingezogene Verbrecher daguerreotypiren, um dieselben, wenn sie losgelassen werden, bei einem neuen Vergehen gleich den Polizei-Agenten kenntlich signalisiren zu können. — Von den angeklagten Communisten, 19 an der Zahl, sind heute 18 zu mehr oder weniger strenger Strafe verurtheilt worden. Die höchste dabei ausgesprochene Gefängnißstrafe übersteigt nicht 2 Jahre und die geringste ist nicht unter 2 Monaten. — Im „Ami de la Charte" (Depart. Puy de Dôme) vom 10. November liest man: Das abscheuliche Complott, welches in Clermont im Septbr. Blut fließen ließ, hatte Verzweigungen auf vielen Punkten des Departements. Ueberall, wo die geheimen Gesellschaften Anhänger zählen, war die Losung gegeben worden. Der Brand und die Plünderung von Hauriat waren nichts als die Ausführung eines Befehls, welchen die Emissäre, die das Land in allen Richtungen durchzogen, überbracht hatten. — Aus Algier wird unterm 2. Novbr. geschrieben, daß ein Theil der Stadt seit drei Tagen fast ganz unter Wasser steht. Die Neustadt gleicht einem See. Ein Spital wäre beinahe überschwemmt worden. In Toulon ist bereits der Dreidecker Montebello abgetackelt worden. — In der zu Toulouse erscheinenden „Emancipation" liest man unterm 9. d. M., daß wieder eine Batterie von den nach Perpignan und Bayonne abgegangenen nach Toulouse zurückkommt, so daß es mit dem an der spanischen Grenze aufzustellenden Beobachtungscorps ohne Zweifel ein schnelles Ende nimmt.

Spanien.

Nach dem Courier francais soll in Barcelona die Ruhe wiederhergestellt sein, und der General-Capitain van Halen, ohne auf den geringsten Widerstand zu stoßen, die Verwaltung wieder übernommen haben.

Dem Moniteur parisien wird aus Bayonne mitgetheilt, daß der Partei-Chef Leguiana verhaftet und auf Befehl Zurbano's erschossen worden ist. Der Brigadier Pezuela, einer der Chefs, der in der Nacht vom 7. Oktober in Madrid stattgefundenen Bewegung, hat sich nach Portugal geflüchtet. Man versichert, der Stadtrath von Vitoria habe gegen die dieser Stadt auferlegte Contribution von 2 Millionen Realen protestirt. Die Junta von Valencia hat zu Grundlagen ihres Programmes die Constitution von 1837, die Königin Isabella II. und den Regenten genommen.

Niederlande.

Haag, 13. November. Die Holländischen Blätter enthalten die Nachricht von der Ernennung des bisherigen Legationsraths v. Scherff zum Gesandten beim Deutschen Bundestage, so wie zum bevollmächtigten Minister bei den Höfen von Kurhessen und Nassau, so wie bei der freien Stadt Frankfurt.

In Mastricht werden bereits ernstliche Vorbereitungen getroffen, um eine Eisenbahn von dort nach der Preußischen Gränze (Aachen) zu Stande zu bringen. Man hofft, dieselbe schon bis zum Jahre 1843 beendigt zu sehen.

Belgien.

Brüssel, 13. November. Der König empfing gestern die Deputation des Senats, welche mit der Ueberreichung der Adresse, die nur eine gänzliche Billigung und Umschreibung der Thronrede ist, beauftragt war. Der König antwortete auf die Adresse: „Meine Herren! Ich danke dem Senat für die Gesinnungen, die er mir ausdrückt, und für die Versicherung, daß er sich glücklich schätzen werde, dazu beizutragen, meine Regierung in den Bahnen der Mäßigung und Unparteilichkeit zu halten, die ich stets zu befolgen gestrebt habe. Ich nehme mit einem lebhaften Vergnügen die Wünsche der Eintracht entgegen, welche Ihre Adresse, meine Herren, enthält. Sie sprechen von der Nothwendigkeit dieser Eintracht in Ausdrücken, denen ich gänzlich beipflichte. Wir werden uns in gemeinschaftlicher Uebereinstimmung bestreben, alles zu beseitigen, was die Ruhe, die das Land in diesem Augenblicke genießt, schwächen könnte."

Im Verfolg der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurden die HH. Dubas der Aeltere und de Behr, der erstere mit 50, der andere mit 43 Stimmen zu Vicepräsidenten gewählt.

Italien.

Rom, 6. November. Vorgestern ist Baron Buch, bisheriger Geschäftsträger des preußischen Hofes, hier eingetroffen und wird in nächster Woche Sr. Heil. dem Papst sein Beglaubigungsschreiben als Ministerresident

beim heil. Stuhl überreichen. Alle Differenzen sind zur Zufriedenheit beider Höfe beigelegt. Was die gemischten Ehen betrifft, so sollen dieselben ganz nach den bekannten Breve Pius VIII. und den Instruktionen des Cardinals Albani geschlossen werden. Alle reinkirchlichen Angelegenheiten müssen ohne Ausnahme vor das Forum des päpstlichen Stuhls zur Entscheidung gebracht werden, was seine Anwendung auch auf die Hermesianer findet. Ueber die kölnischen Angelegenheiten sind die Resultate bereits früher von mir mitgetheilt; der Bischof von Speier, Mons. Geissel, wird aller Zweifel und Widersprüche verschiedener Blätter ungeachtet dorthin versetzt werden. — Die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist mit ihrer Tochter und mit Gefolge vorgestern von Florenz angekommen, um den Winter hier zu verweilen. Heute Nacht traf auch die Fürstin Paskewitsch aus Neapel kommend, hier ein. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 3. Nov. (Privatmitth.) Den neuesten Nachrichten aus Syrien vom 21. Oktober zufolge, dauerte der Widerstand der Drusen und Maroniten gegen die Pascha's von St. Jean d'Acre und Beirut fort. Der Patriarch der Maroniten hält die offenen Versprechungen, welche im vorigen Jahre von Seite der Pascha's im Verein mit den Engländern gemacht wurden, entgegen, und verlangt eine Herabsetzung des auferlegten Tributs. Der englische General-Consul Wood wird von den Scheiks der Drusen und Maroniten im strengsten Sinne bestürmt, und auch der Drusenfürst weigert sich, den auferlegten Tribut zu zahlen. Es wäre unter solchen Umständen nicht unmöglich, daß die Pforte den alten Emir Beschir, der hier mit großer Aufmerksamkeit behandelt wird, an den Libanon zurückschickte. Der Defterdar Ethem Effendi von St. Jean d'Acre ist wegen Bedrückungen abgesetzt worden. — Als eine den jungen Sultan charakterisirende Thatsache wurde bei dem vor 14 Tagen in Galata-Serai stattgefundenen Examen der dortigen Studenten und den dabei versuchten chemischen Experimenten bemerkt, daß Se. Hoheit den Scheik Islam (obersten Priester, der solche Versuche als gotteslästerlich verdammen muß) an seine Seite rief und ihm bei der Erstickung und Wiederbelebung eines Vogels scherzweise sagte, wie ihm das gefalle? Aus diesen Zügen erkennt man den Erben des Sultan Mahmud. — Graf Pontois hat uns mißvergnügt verlassen; auch der französische Consul aus Alexandria, Rohan Chabot, ist abberufen. Wegen Unterlassung einiger Förmlichkeiten bei seiner Audienz hat sich die Pforte entschuldigen lassen. — Hier dauern die kriegerischen Rüstungen fort. Neuerdings trafen 1200 Rekruten aus Trapezunt ein, und es scheint sicher, daß im Frühjahr eine Expedition nach Tunis abgehen soll. Allein es fehlt überall an Geld, und die Pforten-Minister beschäftigen sich jetzt vor Allem mit einem neuen Steuer-System, da über die Mouhassils in den Provinzen eben so viele Klagen eintreffen, als früher gegen die Moukaten (Stellen- und Aemter-Verkäufer). — Tevfik Bey hat dem Sultan ein Schreiben Mehmed Ali's mitgebracht, nach welchem die ganze egyptische Armee die kaiserliche Uniform annehmen wird. Die Nil-Ueberschwemmung hat Mehmed Ali so vielen Schaden verursacht, daß er nicht den ganzen Tribut entrichten konnte.

Amerika.

New-York, 20. Oktober. Im hiesigen Journal of Commerce ist von Gerüchten die Rede, nach denen es Großbritanniens Absicht wäre, die Insel Cuba in Besitz zu nehmen.

Der Courier des Etats Unis zeigt an, daß Kapitain Roberts mit der Brigg „Francis" in 38 Tagen von San Juan de Nicaragua zu New-York mit einer Nachricht eingetroffen sei, welche sich auf die früher gemachte Mittheilung beziehe, daß der im Anfange dieses Jahres verstorbene König der Musquitos, eines Indianischen Stammes in der Provinz Honduras, sein Königreich der Königin von England vermacht habe. Nach Kapitain Roberts Berichten hätte nämlich Letztere dies Vermächtniß als günstig betrachtet, und am 15. August sei der von ihr ernannte neue König der Musquitos auf einer Englischen Kriegsbrigg und in Begleitung des Englischen Gouverneurs von Biliza zu San Juan eingetroffen, welches innerhalb seines Gebietes liege. Er habe alsbald allen Ausländern befohlen, vor dem 1sten März 1842 sein Land zu verlassen, und bedroht die Ungehorsamen mit Englands Rache. Hierauf habe derselbe sich nach Bocotoro, einem anderen Hafen, begeben und dort einen ähnlichen Befehl erlassen.

Die Blätter von Monte Video bis zum 28. August bringen interessante Nachrichten aus Paraguay. Dieses Land, welches nach den Berichten der Consuln unter des Diktators Francia Herrschaft ein großes Gefängniß war, hat seit seinem Tode seine Freiheit wieder gewonnen; das Volk ist mit den benachbarten Staaten in freundliche Verhältnisse getreten, und auswärtigen Consuln ist verstattet worden, sich dort niederzulassen. Letztere melden, daß 900 unter Francia lange Jahre im Kerker schmachtende Personen ihre Freiheit wieder erhalten haben, und daß das Land sich einer wiederkehrenden Wohlfahrt erfreue. Auch hat die Republik einen Handelsvertrag mit dem Nachbarstaate Corrientes abgeschlossen. Sonderbarer Weise erfährt man nicht, wie oder von wem das Land regiert wird.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 19. Nov. Die dritte musikalische Versammlung des Breslauer Künstlervereins brachte uns zwei Sinfonien von Mozart (es-dur) und Haydn (d-dur) nebst dem Mozart'schen Klavier-Konzert in b-dur. Sämmtliche drei Werke gehören zu dem Schönsten, was uns die unsterblichen Meister gegeben haben, und sind hier öffentlich fast noch gar nicht gehört worden, weshalb uns eine gut vorbereitete Aufführung derselben um so willkommener sein mußte. Die Krone des Abends bleibt indeß Mozart's Sinfonie, so wie wiederum die Krone dieser Sinfonie das wunderherrliche Andante in as-dur, in welchem Satze uns Mozart als der liebenswürdigste Schwärmer von der Welt erscheint. Vergleichen wir dieses Andante mit dem der Haydn'schen Sinfonie, so erscheinen uns Haydn's Empfindungen liebevoll, groß und edel, während dessen uns Mozart bei all diesen Eigenschaften noch durch die Glut seiner Leidenschaft gewaltsam fortreißt; besonders setzen die kühnen Harmoniefolgen den Hörer in Erstaunen und in dieser Hinsicht steht das Andante der Es-dur-Sinfonie über allen andern Mozartschen. Zwischen den beiden Sinfonien erfreute uns Mozart's Klavier-Konzert in b-dur ebenfalls durch den großen Schatz der edelsten und schönsten Gefühle und das innigste Verschmelzen des Orchesters mit dem Soloinstrument, worin der Meister bis jetzt noch nicht erreicht wurde, wenn gleich nicht zu läugnen ist, daß ihm in dieser Hinsicht sein Schüler Hummel sehr nahe gekommen ist. Herr Tonkünstler Philipp, welcher die Klavierpartie auf dem englischen Pianoforte des Herrn Berndt sehr wacker vortrug, zeigte sich uns als einen in den Geist der herrlichen Komposition eindringenden Künstler; nur hätten wir grade für dieses gesangreiche Konzert lieber ein Deutsches Instrument unsers so wackern Meisters Berndt gewünscht, indem wir dieses englische Pianoforte mehr für Bravour-Compositionen, die aber von vornherein schon auf demselben eingeübt sein müssen, geeignet halten. Sämmtliche an diesem Abende gegebenen Compositionen wurden schön ausgeführt.

Landwirthschaftliche Conjunktur.

Günstiger, wie eben jetzt, waren seit einer langen Reihe von Jahren die Zeitverhältnisse für die Landwirthschaft unsers Vaterlandes nicht. Das Jahr war fast in aller Art erwünscht, und gegenwärtig haben alle landwirthschaftlichen Produkte sehr belohnende Preise. Daß einzelne Ausnahmen stattfinden, das wissen wir. So wurden z. B. einige Gegenden von großer Trockenheit heimgesucht, die ihnen bei ihrer Bodenbeschaffenheit sehr geschadet hat; andere sind vom Hagel betroffen und ihre Ernte ist vernichtet worden; auch das Feuer hat vielen den Segen des Feldes verzehrt. Aber das hindert dennoch nicht, zu behaupten, daß unser Vaterland in diesem Jahre besonders gütig vom Himmel angeblickt worden ist. Vornehmlich gilt dies von den bessern Gegenden desselben und namentlich von denen des linken Oder-Ufers. Die Felder haben reichlich getragen, und was sie gebracht, das konnte bei der erwünschtesten Witterung eingeerntet werden, so daß die Frucht hohen Werth hat und auf den auswärtigen Märkten zur besten gehört, die dort aufgebracht wird. Und wie lohnend sind ihre Preise! Noch dazu ist die fast sichere Aussicht vorhanden, daß dieselben sich nicht allein halten, sondern noch steigen werden. Der Raps hat einen Preis gegolten, wie er ihn seit langer Zeit nicht gehabt. Mit Kleesaamen ist es beinah derselbe Fall. Wenn ersteren der Winter nicht zerstört, und wer von letzterem ein nahmhaftes Quantum gewonnen hat, der nimmt für diese beide Produkte eine Summe ein, wie sie ihm zuweilen — in ungünstigen Jahren — seine ganze Oekonomie nicht einträgt. Zu alle dem kommt nun noch ein so langer Herbst, bei dessen Milde die Saaten eine seltene Stärke bekommen, und wo die Aecker fürs nächste Jahr so vorbereitet werden können, daß man sich schon um deswillen fürs nächste Jahr wieder eine gute Ernte versprechen kann. Welche Vorzüge genießt in dieser Hinsicht unser Vaterland vor vielen andern Ländern. Man lese nur die Berichte aus England und Frankreich, welchen unsäglichen Schaden dort Nässe und Ueberschwemmungen anrichten, die nicht allein keine vorbereitende Zurichtung der Felder für das nächste Jahr zulassen, sondern noch überdies die bestellte Herbstsaat verwüsten, den größten Theil der Bestellung aber überhaupt verhindern. Welche Aussicht für eine Uebervölkerung, die selbst bei gesegneten Jahren nicht mehr ihren vollen Bedarf von eigenem Erzeugnisse hat, die gegenwärtig schon ihr Brot sehr theuer kaufen muß, und nach solchen Ereignissen, wie die hier erzählten, die traurige Aussicht hat, schon wieder auf zwei Jahre hinaus den drückendsten Mangel und die Abhängigkeit ihrer Subsistenz vom Auslande zu erfahren! — Nehmen wir zu alle dem noch unsere günstigen Landes-Institutionen und die Befreiung unsers Grundeigenthums von seinen frühern Fesseln, so können wir der Vorsehung nicht genug danken. Bei so günstiger Conjunktur, zu welcher noch der seit kurzem so bedeutend herabgegangene Zinsfuß tritt, darf es dann wahrlich nicht Wunder nehmen, wenn das Grundeigenthum noch immer in seinem Werthe steigt, zumal auch jetzt so viele Hände darnach sind, die sich sonst damit zu befassen, keinen Beruf fanden. — Ich habe noch gar nicht von den Produkten der Viehzucht gesprochen. Die Wolle hat einen lohnenden Preis gegolten; die Produkte der Rindviehzucht sind gesucht und theuer, und wer sich mit der Aufzucht von Pferden befaßt, der hat, wenn er die Sache nur ein wenig versteht und anzufangen weiß, wahrlich keinen Schaden dabei.

Da nun bei alle dem unser Schlesien weit und breit den Ruf einer, nicht allein sehr gesegneten, sondern auch mit Naturreizen reichlich ausgestatteten Provinz hat, so ist es nicht zu verwundern, daß auch vornehme und reiche Leute von auswärts sich hier ankaufen. In dieser Hinsicht wird es bald so sein, wie in Rußland mit der Krimm, wo es fast zum gutem Tone gehört, daß die Großen des Reichs sich dort ein Besitzthum kaufen und mit schönen Anlagen ausschmücken. Erwägen wir dies Alles, so wird die Antwort auf die Frage: ob nicht die Güterpreise bald wieder fallen werden, wohl weder schwer noch zweifelhaft sein. — Aber es ist die Sache auch von der Seite aufzufassen, daß bei dem hohen Standpunkte, auf welchem unser Landbau steht, es für den Fremden nicht schwer sei, wenn er sich bei uns ankauft, tüchtige Verweser zu finden, so daß er, auch wenn er selbst mit den Landesverhältnissen unbekannt ist, doch nicht fürchten darf, allen Reinertrag zu verlieren. Und dann muß man auch bedenken, daß gut eingerichtete Oekonomieen bei weitem nicht so viel Wechselfällen ausgesetzt sind, und daß sie an jeder eintretenden guten Conjunktur bei weitem leichter participiren, wie die verwahrlosten, zu deren Herstellung unendliche Kosten und eine lange Zeit erforderlich sind.

Aus der Grafschaft Glatz, 15. Nov. (Privatmittheilung.) Viele Klagen fingen in unserem Ländchen an, sich über den flauen Gang der seit einigen Jahren an Umfang ungemein zugenommenen und vor noch nicht gar langer Zeit in gutem Umschwunge befindlichen Baumwollenspinnereien und Webereien vernehmen zu lassen. Ja man spricht sogar schon davon, daß die Gebrüder Lindheim ihre großen derartigen Etablissements zu beschränken gesonnen sind. Es steht auch für den Augenblick die Erweiterung des größten derselben, des in Rengersdorf auf Aktien erbauten, stille. Für die zahlreiche Bevölkerung des Landes, von der ein großer Theil Beschäftigung und Erwerb in diesen Fabriken zeither gefunden, wäre es ein harter Schlag, wenn ihr Betrieb sich noch mehr beschränken sollte. Denn wenn auch andere Gewerbszweige, z. B. Kohlen- und Eisenwerke eine Menge Hände beschäftigen und Garnspinnen und Leinwandweben noch nicht ganz in Verfall gekommen sind, so reichen sie doch bei weitem für die Menge von Händen nicht aus, welche gern arbeiten wollen, um ihr Leben, wenn auch nur kümmerlich, zu fristen. Herrscht auch im Ganzen noch nicht grade Nahrlosigkeit und Elend in unsern Gebirgen, so kann man dennoch nicht ganz ohne Besorgniß sein, und das auch deshalb, weil bei dem geringen Erwerbe es schon so manchem Familienvater schwer wird, für sich und die Seinen sein tägliches Brod zu verdienen. An Fleiß und Betriebsamkeit fehlt es nicht, wovon unzählige Beweise vorliegen. Man sehe z. B. nur die sorgfältige Bestellung der kleinsten Ackerflächen, die man bis auf die höchsten Berge hinauf zum Theil dem Walde, zum Theil den Steppen abgewinnt, die man sonst für gänzlich kulturunfähig gehalten. In dieser Kultivirung findet grade jetzt ein rechter Wetteifer zwischen den zeitherigen Einwohnern und neuen aus Böhmen herüber kommenden Ansiedlern statt. Daß Letztere nicht lieber nach Westen hin, tiefer in ihr gesegnetes Vaterland ziehen, wo dem Anscheine nach mehr Vortheil zu gewinnen wäre, als wie in unserem ohnehin so dicht bevölkerten Gebirge, das giebt zu manchen Reflexionen Veranlassung. — Noch immer macht der Winter keine ernste Miene. Zwar hat der Schneeberg seit einigen Tagen ein weißes Kleid angezogen, aber es scheint, als wollte es ihm der Sturm aus Süden noch einmal wegwehen. Bei diesem ungewöhnlich langen und milden Herbste kommen fortwährend seltene Erscheinungen vor, wie z. B. blühende Obstbäume, in unserm Gebirge zu dieser Zeit etwas fast Unerhörtes, und eben so manche Feld- und Gartenblume. Für die Ackerbestellung kann die Witterung nicht günstiger sein, und man kann sich schon um deswillen, weil die Felder so sehr gut vorbereitet werden können, eine reichliche Ernte für's nächste Jahr versprechen. Unser kommerzieller Verkehr mit den österreichischen Staaten ist der alte, nicht bedeutende, und man möchte fast behaupten, sein Hauptzweig sei das Schmuggeln. Die Lage und Oertlichkeit unsers Landes ist dazu gar zu einladend, und nur ein Cordon, wie zu den Zeiten der Cholera, könnte ihm völlig Einhalt thun. Worin es seinen Ursprung habe, weiß man nicht, aber seit kurzem taucht wieder das Gerücht auf, es werde sich Oesterreich mit seinen deutschen Erbstaaten endlich doch noch an den Zollverein anschlie-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 272 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 20. November 1841.

(Fortsetzung.)

ßen. Für diesen Fall, so entfernt und unwahrscheinlich er auch sein mag, giebt es Leute, die in ihm für unser Ländchen wenig Heil sehen wollen, weil sie in ihrer Kurzsichtigkeit meinen, die Entfernung der vielen Zoll-Beamten, so wie des Schmuggelverkehrs werde sich kaum durch den freien Handelsverkehr ersetzen. So hat jeder seine Ansicht, und da fehlt es denn auch nicht an verkehrten.

Mannigfaltiges

— Im russischen Gouvernement Kostroma haben die großen Waldbrände, welche der heiße Sommer verursacht hatte, erst mit dem Schnee aufgehört.

— In Rußland ist das Postwesen bis jetzt nicht als eine Quelle der Staatseinnahme betrachtet worden. Im Jahre 1839 belief sich der Reinertrag zwar auf 1 Mill. 766,332 R. S., wobei jedoch die Unterhaltungskosten der Poststationen nicht berechnet sind. Das Briefporto ist in wenigen Ländern so niedrig als dort. Das höchste Briefporto beträgt für das Inland nur 25 Kop. Silber (etwa 8 Sgr.), wofür man einen 1 Loth schweren Brief über 1000 Meilen weit senden kann.

— Das **Liverpool Albion** berichtet über folgende, in der That an das Wunderbare gränzende Reise auf der Eisenbahn zwischen Liverpool und London. Um sogleich im Besitz des Brief-Felleisens zu sein, welches mit der „Caledonia" aus Newyork erwartet wurde, gab der Gen.-Postmeister Hrn. Banning, Postmeister in Liverpool, Befehl, das Brief-Felleisen durch einen besonderen Zug abzusenden. Dies geschah am Dienstag Nachts (19. Okt.) Der Zug bestand nur aus der Lokomotive und einem Wagen, in welchem sich einige Personen befanden. Um 10 Uhr 45 Minuten fuhr der Zug von Liverpool ab und langte um 1 Uhr 35 Minuten in Birmingham an, hatte also, da unterwegs ein Aufenthalt von 15 Minuten nothwendig war, in 2 Stunden 35 Minuten 100 engl. Meilen (40 Stunden) zurückgelegt. Darauf verließ der Zug Birmingham um 2 Uhr 5 Min., traf um 5 Uhr 30 Minuten in London ein und hatte in 3 Stunden 25 Minuten, mit Einschluß der Zeit, um Kohlen und Wasser einzunehmen, abermals 112 Meilen (etwa $42\frac{1}{2}$ Stunden) zurückgelegt, und folglich die ganze Reise, $82\frac{1}{2}$ Stunden, in nicht weniger als sechs Stunden vollendet.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 20. Novbr.: **„Norma."** Oper in 2 Akten, Musik von Bellini.

Sonntag den 21. Nov.: **„Die Gebrüder Foster"**, oder: **„Das Glück mit seinen Launen."** Charaktergemälde aus dem 15ten Jahrhundert in fünf Aufzügen, nach dem Englischen von Töpfer.

Montag den 22. Novbr., neu einstudirt: **„Zum treuen Schäfer."** Komische Oper in 3 Akten, Musik von Adam.

H. 23. XI. 6. R. u. T. □. I.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Kalkulator Herrn Heinrich, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 19. Nov. 1841.

Verw. Kreis-Sekretair Karass, geborne Bressler.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Karass.
W. Heinrich.

Entbindungs-Anzeige.

Die in der Nacht vom 17ten zum 18ten d. M. um 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an. Kraschen, den 19. Nov. 1841.

W. Tegetmeyer.

Todes-Anzeige.

Heute früh $9\frac{1}{2}$ Uhr wurde mir meine einzige Tochter, Julie, durch den Tod an der häutigen Bräune entrissen. Tief erschüttert zeige ich dies meinen Verwandten und Freunden an. Breslau, den 19. Nov. 1841.

Susanne, verwittwete Gouvernements-Auditeur Meitzen, geborne Websky.

Todes-Anzeige.

Gestern früh $1\frac{1}{3}$ Uhr entschlief nach vielen Leiden auch unsere innig geliebte ältere Tochter Anna im Alter von 15 Jahren. In tiefster Betrübniß zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an. Striegau, den 17. November 1841.

Der Kreis-Steuer-Einnehmer Janeba und Frau.

Wintergarten.

Der allgemeine Anklang, den das Arrangement mit den Sonntags-Abonnements gefunden, hat meinem Wintergarten einen so zahlreichen Besuch zugeführt, daß ich mich zu der ergebensten Bitte veranlaßt finde, um den Raum nicht zu beschränken, Garderobenstücke aller Art gefälligst in der Garderobe abgeben zu wollen. Die Abonnementsbillette fertigt nach wie vor die Musikalienhandlung des Hrn. Cranz aus. Das Abonnement gilt mit Ausnahme des 12. und 19. Dezembers bis Ende April 1842. Der Abonnementspreis beträgt für 1 Person 3 Rthlr., für Familien zu zwei Personen 4 Rthl., zu drei Personen 5 Rthl., zu vier und fünf Personen 6 Rthl. Für Nichtabonnirte ist der Eintrittspreis 10 Sgr. Das Konzert beginnt präcise um halb 3 und endet um 6 Uhr.

Kroll.

Bekanntmachung.

Die Gebrüder von Blacha beabsichtigen, die erkaufte Papiermühlen-Brandstätte zu Schloß-Ellguth zu einer Trockenmehlmühle nach amerikanischer Art aufzubauen, und dazu beide Mehlgänge mit unverändertem Wasserstande, jedoch einer Erniedrigung des Fachbaumes einzurichten.

In Folge des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, und werden alle Diejenigen, welche ein begründetes Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen acht Wochen präklusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Landrath zu melden, widrigenfalls auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Kreutzburg, den 15. Novbr. 1841.

Der Königl. Landrath.
von Wissell.

Einladung der Herren Mitglieder des Theater-Aktien-Vereins.

Die Herrn Mitglieder des Theater-Aktien-Vereins werden hierdurch zu einer auf den **15. Dezbr.*) d. J. Nachmittag 3 Uhr in dem hiesigen Börsenlokale** anberaumten **außerordentlichen General-Versammlung** ergebenst eingeladen. Gegenstände der Verhandlung und Beschlußnahme werden sein:

1) Wahl der sieben Mitglieder des in Gemäßheit § 25 des Gesellschafts-Statutes von dem 1. Januar 1842 ab in Funktion tretenden Direktorii und der fünf Stellvertreter;
2) Wahl der in Gemäßheit § 34 von dem gleichen Zeitpunkte ab in Funktion tretenden drei Rechnungs-Commissarien u. deren drei Stellvertreter;
3) Ermächtigung des Direktorii zur Veräußerung des alten Theater-Gebäudes und des dazu gehörigen Inventarii;
4) Ermächtigung des Direktorii zur Beschaffung des zur gänzlichen Vollendung der neuen Theater-Anstalt und des dazu gehörigen Inventarii erforderlichen Geldmittel, und zur Contrahirung der hierauf abzweckenden Verbindlichkeiten.

Die nicht erscheinenden Aktionärs werden dem Beschlusse der Mehrzahl als beitretend erachtet, auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Gemäßheit § 16 des Gesellschafts-Statuts nur diejenigen Besitzer von Aktien an der Versammlung Theil nehmen können, deren Eigenthumsrecht in das Lagerbuch eingetragen ist.

Breslau, den 14. November 1841.

Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.

*) In der Zeitung vom 19. Novbr. steht durch einen Irrthum: auf den 13. Decbr.

Kasperle-Theater

auf der Weidenstraße.

Sonntag: „Das graue Kreuz." Montag: „Ritter Huniwald." Dienstag: „Die Mühle im Thale."

Meine über 11,000 Bände zählende **deutsche, französische und englische Lese-Bibliothek** empfehle ich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das vollständige Verzeichniß davon kostet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Auch können noch Leser an meinem **Taschenbücher-Zirkel**, wofür das Abonnement 2 Rtlr. beträgt, so wie an dem **Journal-** und dem **Lese-Zirkel** neuer **Bücher** Theil nehmen.

Neubourg, Buchhändler, am Naschmarkt Nr. 43.

In Folge neuer Meldungen werde ich den 22. d. M. einen neuen Cursus meines Tanz-Unterrichts eröffnen.

C. Förster, K. Universitäts-Tanzlehrer.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Albertine, verehelichten Franz, gebornen Crusius zu Ratibor, wird deren Ehemann, der vormalige Kaufmann Ludwig Franz, welcher sich im Jahre 1840 von Ratibor entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine, den 25. Februar 1842 Vormittags um 11 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom, vor dem Herrn Consistorialrath Ziegert zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau wegen böslicher Verlassung gegen ihn angebrachte Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten, und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für zugeständig erachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Breslau, den 13. Oktober 1841.

Bisthums-Consistorium erster Instanz.

Einladung zur Subscription

der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** auf:

Lessings sämmtliche Werke,

in zwei neuen, eleganten und wohlfeilen Ausgaben.

1ste Ausgabe in 10 Bänden. kl. 8. auf schönem Velinpapier mit dem Bildnisse des Verfassers in Stahlstich; Format, Druck und Papier gleich den beliebten Ausgaben von Goethe, Schiller, Klopstock, Wieland.

Subscriptions-Preis 4 Rthlr. 20 Sgr. Der nachfolgende Ladenpreis wird ansehnlich erhöht werden.

Sämmtliche 10 Bände sind fertig und enthalten:

1r Band: Sinngedichte. Lieder. Oden. Fabeln und Erzählungen. Fragmente: die Juden, der Freigeist, Doktor Faust, Werther der bessere.
2r Band: Miß Sara Sampson. Philotas. Minna von Barnhelm. Emilia Galotti.
3r Band: Nathan der Weise.
4r Band: Briefe. Vademecum für Herrn Pastor Lange. Rottinager. Abhandlung über die Fabel. Vorreden.
5r Band: Aus den Briefen, die neueste Literatur betreffend. Sophokles. Wie die Alten den Tod gebildet. Antiquarische Briefe.
6r Band: Laokoon. Zerstreute Anmerkung über das Epigramm.
7r Band: Hamburgische Dramaturgie.
8r Band: Hamburgische Dramaturgie. Ueber Meusels Apollodor. Vom Alter der Oelmalerei.
9r Band: Zur Geschichte und Literatur aus den Schätzen der Bibliothek zu Wolfenbüttel. Theologische Streitschriften. Anti-Göze, Ernst und Falk. Noch nähere Berichtigung. Die Erziehung des Menschengeschlechts.
10r Band: Briefe. Einige Worte über Lessings Leben und Schriften.

2te Ausgabe in Einem Bande, auf dem feinsten Velinpapier, mit dem Bildniß des Verfassers nach Tischbein.

Subscriptions-Preis 4 Rthlr. 20 Sgr.

Diese Ausgabe erscheint vor Ablauf des Jahres vollständig. Sie enthält nicht allein Alles der obigen Taschen-Ausgabe, sondern auch noch Manches aus den Jugendarbeiten und gelehrten Abhandlungen, was in obiger keinen Platz finden konnte. Exemplare der Taschen-Ausgabe sind in den nächsten Tagen bei uns zu haben.

Breslau, 14. November 1841.

Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**

Der Schlesische Forstverein

macht hierdurch bekannt, daß derselbe im Interesse der Schlesischen Waldbesitzer und Forstverwalter die Einrichtung getroffen hat, daß zu Erlangung des erforderlichen Holzsaamens zwei Punkte gewählt sind, wo das Angebot desselben schriftlich niedergelegt, und die Anfrage danach befriedigt wird. — Die beiden Königl. Oberförster, Herren von Fuchs zu Krascheow bei Oppeln, und Merensky in Panthen bei Liegnitz, haben sich hierzu freundlich erboten, und wird daher anheim gestellt, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen. — Kosten erwachsen daraus gar nicht; nur müssen die Anmeldungen von Saamen und die Anfragen danach postfrei an die genannten Herren Oberförster gerichtet werden.

Saamen-Händler sind von der Theilnahme an dieser Veranstaltung ausgeschlossen.

Oppeln, den 15. November 1841. v. Pannewitz.

Bitte um Hülfe für die Abgebrannten zu Penzig, Görlitzer Kreises.

Das Kirchdorf Penzig wurde heute, eben als zum Vormittags-Gottesdienste zum zweiten Male eingeläutet werden sollte, von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. Die Kirchen, die Wirthschaftsgebäude der Pfarrei, die Schule, die Schölzerei, 18 Bauer-, 19 Gärtner- und 15 Häuslernahrungen, im Ganzen **133 Gebäude,** sind **mit allen ihren Vorräthen** ein Raub der Flammen, und gegen **380 Menschen brot- und obdachlos** geworden. — Bei der Gewalt des Orkans und der Schnelligkeit, womit das Feuer über das ganze Dorf sich verbreitete, war alle menschliche Hülfe vergeblich, und nur das Vieh hat meistens gerettet werden können.

Schon vor 31 Jahren wurde ein großer Theil des Dorfes von einer ähnlichen Feuersbrunst in einen Aschenhaufen verwandelt.

Das Unglück ist unbeschreiblich groß und schnelle Hülfe dringend. — Die Unglücklichen, auf den Trümmern ihrer Wohnungen stehend, flehen, von Allem entblößt, und dem rauhen Winter mit Bangigkeit entgegensehend, das Mitleid ihrer Mitbrüder, die sich des ruhigen Besitzes ihrer Habe erfreuen, an und hoffen, im Vertrauen auf Gott, daß man sie in ihrer unverschuldeten Noth nicht verlassen werde.

Die **Expedition der Breslauer Zeitung,** so wie das **unterzeichnete Amt,** werden alle Gaben, welche die Mildthätigkeit spendet, mit Dank annehmen.

Für die gewissenhafte Verwendung der eingehenden Unterstützungen wird Sorge getragen, auch getreulich darüber Rechenschaft abgelegt werden.

Görlitz, den 25. Oktober 1841.

Königliches Landraths-Amt.

Beim Antiquar **Schlesinger,** Kupferschmiedestraße Nr. 31, ist billig zu haben:

Die große Weimarische Bibel mit den Churfürsten rc. in Schweinsleder, Messing u. Klausur, treffliches Exemplar, fast neu, f. $7\frac{1}{2}$ Rtl. Landrecht, 5 Bände, Schreibpapier, großer Druck, für $4\frac{1}{2}$ Rthlr. **Büsching,** Lieben, Lust, und Leben, des v. Schweinichen. 3 Bde. 1820 f. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. **Schönlein's** Pathologie und Therapie, 4 Bde. 1841 f. 4 Rthlr. Medicinisch-chirurgisch-therapeutisches Wörterbuch oder Repertorium der vorzüglichsten Kurarten von 1750—1838. 3 Bde. 1840 A—Z, statt 15 Rthlr. für 10 Rthlr.

Hochzeitsgedichte und Tischlieder

werden schnellstens und billig angefertigt von der Buchdruckerei

Leopold Freund, Herrenstraße Nr. 25.

Die von hier gebürtige Christiane geb. Engel, verwittw. gewesene Mauermeister Raschke, wird ersucht, ihren jetzigen Wohn- und resp. Aufenthaltsort dem Unterzeichneten anzuzeigen, um ihr etwas Angenehmes mittheilen zu können.

Löwe in Breslau, Schuhbrücke 59.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Einladung der Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pless** zur Subscription

auf

Lessing's sämmtliche Werke

in zwei

neuen, eleganten und wohlfeilen Ausgaben.

Bedingungen der Subscription.

I.

Ausgabe in 10 Bänden, kl. 8.

auf schönem Velinpapier mit dem Bildnisse des Verfassers in Stahlstich; Format, Druck und Papier gleich den beliebten Ausgaben

von

Schiller, Goethe, Klopstock, Wieland etc.

Subscriptionspreis:

4 Rthlr. 16 gGr. Preuss. Courant.

Der nachfolgende Ladenpreis wird ansehnlich erhöht werden.

Sämmtliche 10 Bändchen sind fertig und enthalten:

Band

- I. Sinngedichte. Lieder. Oden. Fabeln und Erzählungen. Fragmente: die Juden, der Freigeist, Doctor Faust, Werther der Bessere.
- II. Miss Sara Sampson. Philotas. Minna von Barnhelm. Emilia Galotti.
- III. Nathan der Weise.
- IV. Briefe. Vademecum für Herrn Pastor Lange. Rettungen. Abhandlungen über die Fabel. Vorreden.
- V. Aus den Briefen, die neueste Literatur betreffend. Sophocles. Wie die Alten den Tod gebildet. Antiquarische Briefe.
- VI. Laokoon, oder über die Gränzen der Malerei und Poesie. Zerstreute Anmerkungen über das Epigramm und einige der vornehmsten Epigrammatisten.
- VII. Hamburgische Dramaturgie.
- VIII. Hamburgische Dramaturgie. Ueber Meusel's Apollodor. Vom Alter der Oelmalerei.
- IX. Zur Geschichte und Literatur aus den Schätzen der Bibliothek zu Wolfenbüttel. Theologische Streitschriften. Anti-Göze, Ernst und Falk. Noch nähere Berichtigung 2c. Die Erziehung des Menschen-Geschlechts.
- X. Briefe. Einige Worte über Lessing's Leben und Schriften.

II.

Ausgabe in Einem Bande,

auf dem feinsten Maschinen-Velinpapier, mit dem Bildniss des Verfassers nach Tischbein.

Format wie die compacten Ausgaben

von

Schiller, Goethe, Klopstock, Platen etc.

Suscriptionspreis:

4 Rthlr. 16 gGr. Preuss. Courant.

Die Ausgabe erscheint vor Ablauf dieses Jahres vollständig. Sie enthält Alles ohne Ausnahme, was in die Taschen-Ausgabe aufgenommen ist und noch überdies manches aus den Jugendarbeiten und gelehrten Abhandlungen, was in obiger keinen Platz finden konnte. (Exemplare treffen binnen Kurzem ein.)

Leipzig, im October 1841.

G. J. Göschen'sche Verlagshandlung.

So eben sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Denkwürdigkeiten

des

Freiherrn Achatz Ferdinand von der Asseburg,

Erbherrn auf Falkenstein und Meißdorf 2c.,

russisch-kaiserlichen wirklichen Geheimen-Raths und bevollmächtigten Ministers am Reichstage zu Regensburg, Ritters der Orden des heil. Alexander-Newsky und des Danebrog.

Aus den in dessen Nachlaß gefundenen handschriftlichen Papieren bearbeitet von einem ehemals in diplomatischen Anstellungen verwendeten Staatsmanne.

Mit einem Vorworte

von

K. A. Varnhagen von Ense.

Auf Maschinen-Velinpapier, geheftet. 2½ Rthl.

Die Denkwürdigkeiten des Herrn von der Asseburg fallen in die Zeit Friedrichs des Großen, und berühren sowohl diesen Herrscher, als seine hervorragenden Zeitgenossen; sie führen in das Innere vieler deutschen Verhältnisse und in derer Verflechtung mit den nordischen unmittelbar ein. Hiermit ist ihre Wichtigkeit angedeutet, aber auch ihre Lebendigkeit; denn das Unmittelbare, die ganz persönliche, noch ihre eigene Sprache redende und noch in eigenem Costüm auftretende Erscheinung ist es, die uns einen Lebenskreis, der doch nur noch beziehungsweise der unsere ist, am treulichsten vergegenwärtigt.

Das Werk ist mit einer Menge Beilagen bereichert, die für den Geschichtsforscher von hohem Interesse sind; es befinden sich darunter merkwürdige Schreiben des Hauses Hessen-Cassel, Hessen-Darmstadt, der Kaiserin Catharina II. und bedeutender hoher Staatsbeamten aus jenen Zeiten.

Die Preßfreiheit in England

mit besonderer

Bezugnahme auf das Libell.

Geh. Preis 10 Sgr.

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin.

Bauholz-Verkauf.

Zum Verkauf des in der Oberförsterei Grudschütz und Dembio bei Oppeln aus den Etatsschlägen pro 842 zum Verkauf kommenden kiefernen Bauholzes, bestehend in circa 1600 Stämmen von verschiedener Länge und Stärke, ist Termin Freitag den 10 Dezember von des Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr in dem Königlichen Forst-Kassen-Lokale zu Oppeln anberaumt worden. Käufer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Aufmaaß-Register wie die Bedingungen, unter welchen der Verkauf stattfinden soll, im Termine selbst werden vorgelegt werden. Bemerkt wird nur, daß jeder Käufer, welcher zum Gebote zugelassen werden will, ¼ des Taxwerthes zur Sicherung des Kaufs an den Kassen-Rendanten zu deponiren hat.

Wer das zu verkaufende Holz vor dem Termine in Augenschein nehmen, wolle sich bei unterzeichneten melden, von welchen sodann die Vorzeigung der Hölzer veranlaßt werden wird.

Grudschütz u. Dembio, d. 18. Nov. 1841.

Königl. Oberförsterei.

(gez.) Rusch. Serbin.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.

Breslau

Grass, Barth & Comp.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.

Herrnstr. № 20.

Bei **Wöller** in Leipzig ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Der

Branntweinbrennereibetrieb

in seinem

höchsten Ertrage.

Nebst einem Anhange:

die neuesten, oft sehr geheim gehaltenen und bewährtesten Vorschriften zu Gährungsmittel, zur Reinigung und Veredlung des Branntweins und gänzlichen Entfernung des Fuselns; ferner den Branntwein älter zu machen, dem Spiritus einen französischen Geschmack zu geben und ihn von 70% durch kalte Behandlung auf 90% zu bringen.

Von

Adolar.

Zweite verbess. und verm. Auflage. 8. br. 1 Rtlr.

Friedrich Accum,

Von der Verfälschung

der

Nahrungsmittel

und von

den Küchengiften,

oder von der betrügerischen Verfälschung des Brotes, Biers, Weins, der Liqueure, des Thees, Kaffees, Milchrahms, Confects, Essigs, Senfs, Pfeffers, Käse, Olivenöls, der eingelegten Gemüse und Früchte, und anderer in der Haushaltung gebräuchlicher Artikel, und von den Mitteln, dieselben zu entdecken.

Nach der zweiten Ausgabe aus dem Englischen übersetzt von

Dr. Carutti.

Zweite Ausgabe. 8. br. 26¼ Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. 20, ist zu haben:

Anleitung

für

Privatwald-Eigenthümer

zur eigenen Ermittelung des nachhaltigen Materialertrages eines Forstes, so wie zur eigenen Bewirthschaftung derselben, nach einfachen praktischen Regeln, nebst einer kurzen Anweisung zu den dabei von dem Geometer zu liefernden Arbeiten. Von

E. W. Maron.

8. broch. 1 Rthl. 20 Sgr.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrnstraße Nr. 20, ist zu haben:

Neueste, ganz einfache

Copir-Methode.

Oder Anweisung, Briefe, Facturen, Rechnungen, und überhaupt alles Geschriebene ohne Maschine und Kosten in einigen Minuten zu copiren. Vorzüglich nützlich für Kaufleute, Banquiers, Geschäftsmänner, Gelehrte und überhaupt für alle Personen, welche viel zu schreiben haben. 8. geh. Preis 8 Gr.

Naumann's gründliche Anweisung zur

Fabrikation des Siegellacks

und seiner verschiedenen Sorten, als: des rothen, schwarzen, gelben, braunen, blauen, grünen, so wie der Gold-, Bronce-, Pack-, Ofen-, Räucher- und Flaschenlacke. Nach den neuesten Verbesserungen dargestellt. Mit Abbild. 8. geh. Preis 8 Gr.

Bei **J. C. Theile** in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstr. Nr. 20:

Der

wohlmeinende Rathgeber.

Ein

Noth- und Hülfsbuch

für den

Bürger und Landmann.

Enthaltend eine Auswahl der vorzüglichsten, durchaus bewährt gefundenen Mittel und Rathschläge aus dem Gebiete der Haus- und Landwirthschaft, Arznei- und Thierheilkunde und mehreren andern Fächern.

Von

C. G. H. Fränkel.

2 Thle. 8. 20 Sgr.

Erster Theil, vierte Auflage. br. 10 Sgr.
Zweiter Theil, fünfte Auflage. br. 10 Sgr

Für den vorzüglichen Werth dieses Werkes spricht allein schon der rasche Absatz der ersten vier Auflagen von mehr als 10,000 Exemplaren, welche, ohne in den allgemeinen Buchhandel gekommen zu sein, in einem engen Kreise binnen kurzer Zeit vergriffen wurden. — Der reichhaltige Inhalt bietet in nahe an 700 Rezepten und Mitteln für alle im gewöhnlichen Leben vorkommende Fälle Rath und Hülfe dar.

Auktions-Anzeige.

Montag den 22. November a. c. u. die folg. Tage Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Auktions-Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts einige Möbeln, Porzellan, Gläser, Kupfer, Messing, Zinn, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe 2c. so wie mehrere Bücher und Kupferstiche öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 12. November 1841.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 22. d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelaß, Breite-Straße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbels u. Hausgeräth öffentlich versteigert werden. Breslau, den 17. Novbr. 1841.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Die aus dem Nachlasse des Herrn Regierungs-Rath Studt zur Auktion gestellten Gegenstände werden in Nr. 37 Weidenstraße in nachstehender Reihefolge vorkommen:

a) Mittwochs den 24ten d. Mts.

1) Vormittags: Porzelain, Gläser, Kupfer, Messing, Meubles, Hausgeräth und gegen Mittag 2 silberne Bestecke.
2) Nachmittags: Bücher u. Kupferstiche, wovon der Katalog bei dem Unterzeichneten zu haben ist.

b) Donnerstag den 25ten

Vormittags: Tisch- und feine Unger-Weine und eine Regierungs-Rath-Uniform.

Breslau, den 19. November 1841.

Mannig, Auktions-Commissar.

2000 Rthlr.

sind gegen sichere Hypothek zu verleihen. Näheres Neumarkt Nr. 7, 4 Treppen hoch.

---

* **In Commission** *
**

empfing eine Partie schöner **Rothweine** und empfehle à Flasche 7½, 10 und 12 Sgr. der gütigen Beachtung.

Heinrich Kraniger,

Karlsplatz Nr. 3, im Pokoihof.

Kalligraphisches

Tableau

zur Ausbildung im Schönschreiben und in der **höheren Kalligraphie,**

für Erwachsene so wie für Kinder zum Schul- und Privat-Unterricht,

empfiehlt

S. Lilienfeld,

Lithographisches Institut,

Breslau,

Reusche Straße Nr. 38, par terre, zu den 3 Thürmen genannt.

Die bis jetzt erschienenen derartigen kalligraphischen Blätter sind fast durchgehends unzweckmäßig, weshalb ich mich veranlaßt fühlte, die anwendbarsten und üblichsten Schriften in gefälliger deutlicher Form, fein gravirt, in meinem lithographischen Institut anfertigen zu lassen.

Die deutsche, englische Currents, so wie italienische und französische Schrift, sind in deutlicher und gefälliger Form. Die engl. Frakturschrift verschiedenartig gemustert und mit leichten Zügen umgeben. Die Gothische Schrift ist nach strengen Regeln, doch in leicht leserlicher Form und abwechselnd gemustert.

Die römische Schrift ist mit aufs Mannigfaltigste gemustert, die Cursivschrift in einfachen Mustern gearbeitet; von den Zweigen der römischen Schrift, als Egyptienne, Italienne, Payenne etc. sind einzelne Buchstaben angegeben.

Der billige Preis des auf schönem und starkem Velin-Royal gedruckten Tableaus ist 7½ Sgr. Wiederverkäufer erhalten bei Partieen einen angemessenen Rabatt.

Palitos-Stoffe

in den neuesten Dessins, englische und niederländische Buckskings, alle Farben Tuche, sowie alle modernen Gegenstände der Herren-Garderobe empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Eduard Goldstein,

Nikolaistr. Nr. 2, nahe am Ringe.

Schweizer-Kräuter-Oel.

Die Firma K. Willer in Zurzach in der Schweiz giebt sich die Ehre, über die vorzügliche Güte und Wirksamkeit ihres ächten Schweizer Kräuter-Oels nachstehendes Schreiben bekannt zu machen:

Herrn J. P. Hospelt, Wohlgeboren in Köln.

Wenn Sie sich wissen zu erinnern, wie ich im Januar d. J. zu Ihnen empfohlen wurde, weil Sie die einzige Niederlage hatten von dem ächten Willer'schen Schweizer Kräuter-Oel — zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare. Ich bemerkte Ihnen und zeigte Ihnen zugleich die kahlen Stellen auf meinem Kopfe, welche von meiner Krankheit herrühren, und Alles versucht und Nichts geholfen hatte, worauf Sie mir erwiderten, ich möchte versuchsweise ohne Geld ein Fläschchen mitnehmen, was ich verweigerte und bemerkte, ob Sie wohl die Güte hätten, einige der gepriesenen Zeugnisse, wovon Sie oftmals in der Zeitung die Anzeige machen, mir vorzulegen, was Sie mit der größten Bereitwilligkeit thaten.

Aus diesen ersah ich, wenn ich dieses Oel sorgfältig gebrauchte, ich wieder zu meinen frühern Haaren gelangen würde — nahm daher 2 Fläschchen mit, und Sie baten mich, ich möchte die Güte haben, im Falle dieses Mittel wirkte, wovon Sie überzeugt wären, doch einige Zeilen mitzutheilen. Gemäß der Wahrheit und meines Versprechens danke ich Ihnen für die gütige Aufklärung, die Sie mir mittheilten, und danke dem Herrn K. Willer in Zurzach in der Schweiz für das einzige Mittel, welches er erfunden hat, und zum Wohl der Menschen dient, und werde Sie in der Folge, wo es nur möglich ist, zu empfehlen suchen.

Ich gestatte Ihnen daher, diese Zeilen mit meiner Unterschrift in den öffentlichen Blättern bekannt zu machen, und verharre in dieser Hoffnung mit aller Hochachtung

Mainz, den 4. Juli 1841. (sig.) M. Riegmann.

Nr. 993. Obige Abschrift des Hrn. M. Riegmann von Mainz — mit dem vorgeschriebenen Original-Schreiben übereinstimmend befunden, bezeugt auf das Verlangen des Herrn K. Willer allhier

Zurzach, den 13. Oktober 1841.
(L. S.) der Bezirksamtmann Frey.

Von diesem ganz vorzüglich stärkenden und in seiner genauen Anwendung sich stets bewährten Schweizer Kräuter-Oel ist die einzige Niederlage für **Breslau** bei den Herren **W. Heinrich u. Comp.**, bei welchen das Fläschchen gegen portofreie Einsendung zu 2 Fl. zu haben ist.

Zurzach in der Schweiz, im November 1841.

K. Willer,
Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer Kräuter-Oeles.

Vorstehendes ächtes Schweizer Kräuter-Oel offeriren wir ergebenst à 1 Rtlr. 6 Sgr. pr. Fläschchen; auch ist dasselbe zu gleichen Preisen zu haben bei

Hrn. Fränzel u. Pape in Neisse.	Hrn. H. Seidel in Wüstegiersdorf.
" G. H. Kuhnrath in Brieg.	" A. Wlaslowsky in Gleiwitz.
" A. Heintze in Beuthen O/S.	" C. W. Bordolloj. u. Speil in Ratibor.
" Jul. Braun in Glatz.	" C. H. Neumann in Freiburg i. S.
" C. F. A. Anspach in Gr. Glogau.	" C. F. Fleischer in Reichenbach i. S.
" C. Stockmann in Jauer.	

Breslau, den 19. November 1841.

W. Heinrich & Comp., am Ringe Nr. 19.

Geschäfts-Lokal-Veränderung.

Das Seidenwaaren-, Shawls- und Tücher-Lager von

Gebrüder Sachs,

welches früher Carlsplatz Nr. 6 war, befindet sich jetzt

Carlsstraße Nr. 14,

eine Treppe hoch, dem Königl. Palais schräg über.

Französische Rothweine

empfing in Kommission und offerire:

St. Estephe, die Fl. 11 Sgr., bei Abnahme von 5 Fl. à 10 Sgr.,
St. Julien, die Fl. 13 Sgr., " " 5 Fl. à 12 Sgr.,
bei größeren Partien billiger. **F. W. Scheurich**, Breitestraße Nr. 40.

Ewald'sche Tinten für Kielen u. Stahlfedern

empfehle ich allen denen, die ihre Schriften gern in prangendem, unveränderlichem **Sammetschwarz** sehen, in nachstehenden Qualitäten:

a) Gewöhnliche Tinte à Berliner Quart 5 Sgr., à Anker 4 Rthl.
b) Normal-Tinte dito $7\frac{1}{2}$ Sgr., " 6 Rthl.
c) Kanzlei " dito 10 Sgr., " $6\frac{1}{2}$ Rtl.
d) Deutsche Tuschtinte à Flasche 8 Sgr., 1 Kiste mit 60 Fl. 13 Rthl.
e) Myrobalan oder Prachttinte, à Fl. 10 Sgr., 1 Kiste mit 60 Fl. 16 Rthl.

Außerdem erlaube ich mir, auf nachstehend verzeichnete Papiere von bester Qualität und zu besonders billigen Preisen aufmerksam zu machen:

gut Concept pr. Ries 1, $1\frac{1}{6}$ und $1\frac{1}{4}$ Rthl.,
bestes mittelgr. Masch.-Concept pr. Ries $1\frac{1}{2}$ Rthl., 5 Buch 12 Sgr.,
bestes größ. dito dito 2 u. $2\frac{1}{6}$ Rthl.,
gut klein Kanzlei pr. Ries $1\frac{1}{4}$ u. $1\frac{5}{6}$ Rthl, 5 Buch $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
bestes klein Masch.-Kanzlei pr. Ries $1\frac{5}{6}$ u. 2 Rthl., 5 Buch 15 Sgr.,
bestes weißes Patent-Kanzlei dito $2\frac{1}{3}$ u. $2\frac{1}{2}$ Rthl., 10 Buch $1\frac{1}{4}$ Rthl.,
größtes Masch.-Kanzlei pr. Ries $2\frac{1}{3}$, $2\frac{1}{2}$ u. 3 Rthl.,
fein weiß Velin-Kanzlei dito 3 Rthl., 5 Buch 24 Sgr.,
gut holl. Post pr. Ries $1\frac{11}{12}$ u. 2 Rthl., 5 Buch 16 Sgr.,
fein Velin Post dito $2\frac{1}{2}$ u. $2\frac{2}{3}$ Rthl.,
feinstes glac. Bath-Post pr. Pack, 10 Buch, $1\frac{1}{3}$ u. $1\frac{1}{2}$ Rthl.,
gut geleimt stark Royalpack pr. Ries $2\frac{2}{3}$ u. $2\frac{5}{6}$ Rthl.

Louis Sommerbrodt,
Kunstverlags-, Papier- und Landkartenhandlung, Ring Nr. 14.

Alle Gattungen weiß gebleichte, als auch **Creas-Leinwand** in **Schocken** und **Weben**, so wie Drillich-, Inlet-, Züchen-, Kleider- und Schürzen-Leinwand,

letztere à 3 Sgr.,

weiße und **bunte Herren-Hemden**, Hals- und Taschentücher, Parchent und Futterwaaren, empfiehlt zu den billigsten Preisen unter Zusicherung der reelsten Bedienung;

H. Wohlauer, am Ringe Nr. 34.

Die Roßhaarsteifrock-Fabrik

von C. E. Wünsche, Langeholzgasse Nr 8, im 1sten Stock,

bittet, bei auswärtigen Bestellungen die Bundweite und Rocklänge anzugeben, da bei hinreichendem Vorrath jeder Bestellung Genüge geleistet werden kann. Außerdem sind Tournures, Roßhaarbesätze, Roßhaarschnuren und Cambric-Krausen mit Roßhaarborten-Besatz stets vorräthig; auch empfehle ich Roßhaarzeug in Militairkragen, Mützen u. Schnürmieder. Ebendaselbst sind gedruckte Anweisungen zum Waschen der Röcke für 1 Sgr. zu haben.

Für Damen.

Die erwarteten neuesten Modells empfing:

Aug. Ferd. Schneider,

Elisabet-Straße Nr. 4, erste Etage.

Neues Etablissement.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze, in demselben Geschäfts-Lokale, welches mein Vater eine Reihe von Jahren inne hatte,

Roßmarkt-Ecke Nr. 7, im Mühlhof, erste Etage,

eine

Seiden-, Band- u. Modehandlung

unter der Firma:

Louis Schlesinger

eröffnet habe. — Durch mehrjähriges Wirken in der Handlung meines Vaters habe ich mir genügende Geschäfts-Erfahrung gesammelt, und darf hoffen, durch diese, verbunden mit dem Grundsatze strengster Reellität, Ihr gütiges Vertrauen, um welches ich Sie höflichst ersuche, zu erwerben und zu rechtfertigen.

Louis Schlesinger.

Amerikanische Caoutchouc-

oder

Gummi-Elasticum-Auflösung.

Das vorzüglichste aller bekannten Mittel, um jedes Lederwerk wasserdicht und weich zu machen und zu erhalten, erhielt und verkauft die Büchse mit 5 Sgr.:

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

China-Pomatum.

Von dieser neuerfundenen Pomade, die aus den edelsten Ingredienzien besteht und auf eine wahrhaft wunderbare Weise auf das Wachsthum und die Verschönerung der Haare wirkt, ist mir von den Herren

Horsfal u. Comp. in Calcutta

das Haupt-Depot für den gesammten Kontinent übertragen worden. Für Schlesien habe ich das Haupt-Lager dem

Herrn Julius Neugebauer in Breslau
(Schweidnitzer Straße Nr. 35, zum rothen Krebs)

übergeben, woselbst diese Pomade nur allein ächt für den sehr billigen Preis von 12 gGr. preuß. Courant pro Topf zu haben ist.

Von den vielen mir zugekommenen Zeugnissen lasse ich untenstehend von einem die Abschrift folgen. Dresden, im August 1841. **C. R. Kropp.**

(Zeugniß.) Herr **C. R. Kropp** in Dresden hat mir Endesgenanntem diese „**China-Pomatum**" zur Prüfung und Beurtheilung zugesendet und mir dabei zugleich die in derselben sich befindenden Ingredienzen namhaft gemacht. Nach vorgenommener Untersuchung habe ich die Mischung dieser Pomade der Angabe gleich gefunden, und kann daher nach Pflicht und Gewissen öffentlich bezeugen, daß dieselbe nicht allein keine der Haut und den Haaren nachtheilige Bestandtheile enthält, sondern das Wachsthum und die Verschönerung der Haare befördern muß und daher auch als ein solches Mittel alle Empfehlung verdient. Freiberg in Sachsen, den 7. Juli 1841.

Wilhelm August Lampadius,
K. S. Berg-Commissions-Rath und Professor der Chemie.

Auf obige Anzeige mich beziehend, empfehle ich diese als vorzüglich erprobte „China-Pomade" zur gefälligen Abnahme. Zur größeren Bequemlichkeit der auswärtigen Consumenten habe ich

der Handlung des Herrn **Rud. Arnold** in Liegnitz,
" " " " **E. Volkmann** in Wohlau,
" " " " **C. E. Gebel** in Brieg,
" " " " **C. W. Grundmann** in Ohlau,
" " " " **Ludwig Franke** in Neisse,
" " " " **J. G. Worbs** in Cosel,
" " " " **Franz Beyer** in Frankenstein

Lager gegeben, woselbst diese Pomade für den oben angezeigten Preis verabreicht wird.

Julius Neugebauer.

Großer Ausverkauf von Schnittwaaren

Die Modewaaren-Handlung von M. B. Cohn
am Ringe Nr. 10, geradeüber der Hauptwache,

offerirt folgende Artikel: Abgepaßte Mousseline de laine-Kleider, von 2 Rtlr. 10 Sgr an, $\frac{7}{4}$ breite ächtfarbige französische Cattune, welche à 10 u. 15 Sgr. verkauft worden sind, à 4 Sgr. pro Elle, $\frac{5}{4}$ breite dunkel- und hellgrundige Cattune, für deren Aechtheit garantirt wird, von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an. Eine große Auswahl $\frac{10}{4}$ breite, glatte, gewürkte und bedruckte wollene Kleider- und Hüllenzeuge, wie auch $\frac{6}{4}$ breite karrirte Merinos und $\frac{10}{4}$ breite Thibets und Thibet-Merinos, zu einem sehr billigen Preise. Schwarze und couleurte Seidenzeuge und Mailänder Taffet, wattirte Piqués u. Halb-Piqués, Futter-Tifti, Sammet und Sammet-Manchester.

Shawls und Tücher.

Französische und Wiener Umschlagetücher: 3 Ellen große wollene Lama-Tücher, à 2 Rtlr. 25 Sgr. pro Stück. 3 Ellen große Deckentücher von reiner Wolle, 1 Rtlr. 15. Sgr. pro Stück. $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$ und $\frac{12}{4}$ große Mousseline de laine-Tücher, desgl. in Seide auffallend billig. Sammet-Kravatten, à 15 Sgr. Seidene Kravatten-Tücher und seidene Shawls. Abgepaßte Leinwand-Schürzen, 5 Sgr. pro Stück. Fertige Mousseline de laine-Schürzen, $12\frac{1}{2}$ pro Stück. Feine weiße Damenstrümpfe und alle Sorten Handschuhe.

Für Herren.

Aechte wollene Buckskings zu Beinkleidern, gestickte Thibettücher in allen Farben, alle Sorten Kravatten, seidene Shawls, Schlipse und seidene, schwarze und bunte Halstücher und Taschentücher. Aechtfarbige Schweizer Taschentücher, 6 Sgr. pro Stück. Eine große Auswahl in seidenen und wollenen Winter-Westen und noch sehr viele andere Artikel, welche zu äußerst billigen Preisen verkauft werden.

Der diesjährige Ausverkauf von Mode=Waaren zu herabgesetzten Preisen beginnt den 22. November und findet in den Vormittagsstunden statt.

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Die Federposen=Fabrik des Friedrich Meyer, Breslau Schuhbrücke Nr. 16,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager von gezogenen ächt pommerschen Federposen in vorzüglicher Qualität, unter Versicherung reeller Waare, so wie der billigsten aber festen Preise. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt und Preis=Verzeichnisse werden gratis verabreicht.

Zur Winter= und nahenden Weihnachts=Zeit

empfiehlt

die Pelz=Handlung von Heinrich Lomer,

Breslau, Ohlauer Straße und Ring=Ecke in der goldenen Krone Nr. 87,

in mannigfaltigster Auswahl und neuestem Geschmack: **Reisepelze**, Mäntel und Quiréen, von sehr warmem und dauerhaften Pelzwerke; leichte und elegante **Geh=Pelze** in Quiréeform; **Futter** und **Kragen** zu Herren=Mänteln, Rockpelzen und Palitos, neue **Jagdpelze** englischer Mode, **Morgenpelze**; — leichte und warme **Futter** und **Besätze** zu Damen=Hüllen und Pelzen, **Boas**, **Muffe**, **Mantillen**, **Pellerinen**, **Fraisen**, **Cravatten**; — **Jagd=Gurte**, **Pelz=Mützen**, **Pelz=Handschuhe**, **Pelz=Stiefeln** und **Schuhe**, **Divan=** und **Schreibtisch=Fußdecken**, **Schlittendecken**, **Fußsäcke** 2c. 2c.

Beste und echte Pelzsorten, dauerhafte und geschmackvolle Arbeit, Billigkeit und reelle Bedienung bei festen Preisen werden verbürgt.

Großer Kinderspielwaaren=Ausverkauf,

nur während des **Jahrmarkts** von **Montag den 22. November** an im **Gasthofe zu den 3 Bergen**, par terre, Zimmer Nr. 2 (Büttnerstraße.)

Das betreffende, zum Markt nur ausverkaufshalber hier angekommene große Lager der neuesten und schönsten Kinderspielwaaren (bei deren Anfertigung auf die verschiedenen Gemüthsstimmungen der Kinder Rücksicht genommen worden ist) umfaßt die reichste Auswahl für kleine wie für die erwachsensten Kinder und wird, um recht schnell zu räumen, zu auffallend billigen Preisen verkauft, von früh halb 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Zum bevorstehenden Markt empfehle ich mein

Großes Kinder=Spiel=Waaren=Lager,

wie auch das

Kurzwaaren=Geschäft

zu den bekannten soliden Preisen.

H. E. Neugebauer,
Albrechts=Straße Nr. 29, der Post vis-à-vis.

Während des bevorstehenden Marktes werden für Rechnung einer auswärtigen Handlung **verschiedener Damenputz** und besonders ganz moderne

Damen = Winterhüte

in dem Brachvogel'schen Hause Riemerzeile (Ecke) Nr. 24, zweite Etage, zu äußerst billigen Preisen verkauft.

Droschken=Abonnement.
Das Droschken=Abonnement des Unterzeichneten beträgt für das Dutzend Billets 24 Sgr., die einzelne Fahrt daher 2 Sgr. — Abonnement=Billets sind nur bei mir zu haben, was ich hiermit ergebenst bekannt mache.
O. Walter, Hummerei Nr. 17.

Varinas=Canaster,
direkt aus Hamburg, sehr leicht und fein, à 16 Sgr. pr. Pfund, empfiehlt:
L. A. Schlesinger,
Schweidnitzer Straße Nr. 48.

Ein Pferdestall und einige Remisen sind billig zu vermiethen: Oderstraße Nr. 10.

Als Lehrling
kann ein Knabe von rechtlichen Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, in einer hiesigen Spezerei=Handlung bald antreten. — Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 24, par terre.

Flügel sind billig zu vermiethen, wie auch zu verkaufen: Hummerei Nr. 56.

Ein Stübchen ist von Weihnachten ab zu beziehen; das Nähere in der Leinwandhandlung Elisabethstr. Nr. 5.

Ein schön schlagender **Sprosser** und **Kanarienvögel** sind zu verkaufen: Gartenstr. Nr. 1, Schweidnitzer Thor.

Flügel=Instrumente stehen zu verleihen: Burgfeld Nr. 16, eine Stiege.

500 Rthlr. zu 5 pCt. sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben; wo? sagt der Gelbgießer A. Georgi, Schmiedebr. 54.

Ohlauerstraße Nr. 24, 1. Stock, vorn heraus, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Eine neue Sendung von den schnell vergriffenen Berliner **Unterröcken** und **Bettdecken** in Piquee erhielt u. empfiehlt billigst:
E. Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Rosenthalerstraße Nr. 3 hat sich ein Jagdhund eingefunden, woselbst ihn der Eigenthümer in Empfang nehmen kann.

Quartiere — Stube, Alkove und Küche — sind zu vermiethen Offene=Gasse Nr. 13 beim Coffetier **Hauff.**

Zu vermiethen ist ein Garten nebst Wohnung, und zu erfragen in der Stockgasse Nr. 11 beim Bäcker=Meister Depser.

Zu vermiethen der erste Stock.
Bald oder zu Weihnachten zu beziehen, eine freundliche Wohnung von vier Piecen nebst Alkove, Küche, Entres und Beigelaß. Neustadt, Breitestraße Nr. 3, das Nähere par terre. Auch sind eiserne, moderne Fenstergitter zu verkaufen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Destillateur, der die Fabrikation aller Sorten Liqueure und Rums versteht, findet sofort ein Engagement. Näheres bei **E. L. Mindel,** Ketzerberg Nr. 31.

Die zweite Etage von vier Stuben nebst Küche, Boden und Keller ist auf der Ohlauer=Straße von Weihnachten d. J. ab, erforderlichenfalls auch sogleich zu überlassen. Näheres im Comtoir des Herrn **Militsch,** Ohlauer=Straße Nr. 84.

Abgelagerter Südsee=Thran
wird in einzelnen Gebinden mit 14% Thara à $10\frac{1}{2}$ Rtlr. pro Ctnr. gegen baare Zahlung verkauft, Fischerstr. Nr. 1. **Ulrich.**

* Ein paar starke **Wagen=Pferde** * zu verkaufen, Fischerstraße Nr. 1.

Zu verkaufen sind:
1 Spirituswaage, 3 Repositorien mit Schubladen, roth angestrichene Schachteln, Vierradener Tabak das Pfd. 3 Sgr., 1 eiserner Waageschaalenrechen nebst Säulen, 1 Standbüchse. Altbüßerstr. Nr. 45, Parterre.

Ring Nr. 25 im Keller

ist täglich von früh bis Abend gut zu haben: ein Glas Kaffee à la Vienne um ½ Sgr. — Tasse Bouillon 1 Sgr. — Warmes Eierbier à Glas 1 Sgr. — Portion Magdeburger Schmalzkuchen 1½ Sgr. — Glas Grog oder Punsch 2½ Sgr. — Eine Mahlzeit, bestehend in Suppe, Braten u. Gemüse 3 Sgr. Man komme — genieße — und urtheile!

Wilh. Schmolz u. Comp.

Fabrikanten aus Solingen und Berlin, Königsstraße Nr. 62,
Niederlage in **Breslau, am Ringe Nr. 3,**
empfehlen **en gros** u. **en detail** ihren geehrten hiesigen und auswärtigen Freunden, ihr wieder auf das **reichhaltigste** assortirte Lager in allen **Stahlwaaren,** so wie in allen **Neusilber=Waaren** zu **Leipziger** u. **Frankfurt a. O. Meßpreisen.**

Oel=Sprit

zu **Spiritus=Gas=Lampen** empfiehlt:
Friedrich Bolle in Berlin,
Französische Str. Nr. 46.

Ein Oekonom,

welcher im Schreib= und Rechnungsfache geübt ist und keine Familie hat, kann sofort eine Anstellung erhalten. Näheres bei
J. E. Müller, Kupferschmiedestr. 7.

Für Wiederverkäufer
zum bevorstehenden Weihnachtsfest:

50,000 Farben in Muscheln

hat mir mein Commissionair in Leipzig in jüngster Michaeli=Messe eingekauft.

Dieselben sind bei mir angekommen, sauber gepackt zu 50 u. 100 Stück in Cartonnagen, und verkaufe solche 100 Stück 15 Sgr., 50 Stück jedoch 10 Sgr. Wiederverkäufern 20 pCnt Rabatt und die Vergütung von 2 Monat Zeit. Die Farben sind fein gerieben, lebhaft und für die Jugend eine nützliche und passende Weihnachtsgabe.

Breslau, im November 1841.

Eduard Groß,
Commissionswaaren=Handlung,
am Neumarkt Nr. 38, 1ste Etage.

Die Alpenjagd, von Kühn,
großes Tongemälde für Männerchor und Orchester, so wie „Der Soirée=Plauderer", großes Potpourri von Lanner, wird Sonntag den 21. November im Saale zum Deutschen Kaiser aufgeführt. Um gütigen Besuch bittet:
Schneider, Coffetier.

Zum Kirmeßfest

Montag den 22. und Dienstag den 23. d. ladet ergebenst ein:
Galler, Koffetier,
zur Erholung in Pöpelwitz.

Großes Konzert,

findet morgen Sonntag bei mir statt und dauert bis 10 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.
Casperke, Matthiasstraße Nr. 81.

Vierhundert Stück feiste Fasanen,
größtentheils Hähne, sind aus der majorats=herrschaftlichen Fasanerie zu verkaufen und das Nähere in der Wirthschafts=Kanzelei Schloß Ober=Glogau zu erfahren.

Teltower Rüben

verkauft die Metze mit 4 Sgr., 4 Metzen 15 Sgr., den Scheffel für 55 Sgr.
S. G. Schwartz,
Ohlauer Straße Nr. 21.

Elbinger Neunaugen,

in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Fäßchen, offerirt preiswürdig
Theodor Kretschmer,
Carlsstraße Nr. 47.

Die Stelle des Adjuvanten an der evangel. Schule zu Weigwitz bei Wansen, Ohlauer Kr., ist unbesetzt. Sie trägt neben freier Station 30 Rthlr. fixirtes Gehalt ein und bietet dem tüchtigeren Lehrer die Möglichkeit dar, eine persönliche Zulage zu erhalten und Nebenstunden zu geben. Sich dazu eignende junge Männer werden ersucht, sich an Unterzeichneten zu wenden. **A. Thiel,** Pastor.

Das wohlgetroffene Bildniß des seel. **Dr. Johann Jakob Rambach,** auf Leinwand in Oel gemalt, meisterhaft gearbeitet, wegen seiner Größe sich besonders für eine Kapelle eignend, ist beim Antiquar **Schlesinger,** Kupferschmiedestraße Nr. 31. für den festen Preis von 6 Rtlr. zu haben.

Wir fordern die resp. Inhaber der alten polnischen Pfandbriefe ohne Coupons, Lit. C. Nr. 92676. 168447. 169193 hiermit auf, dieselben sobald als möglich gegen andere von gleicher Höhe, mit neuen Coupons versehen, bei uns umzutauschen.
Breslau, den 19. Novbr. 1841.
Prinz und **Marck** jun.

Schwarzwalder Wanduhren
empfiehlt in großer Auswahl, für deren Güte 1 Jahr garantirt: **Joh. Rosenfelder,** Uhrmacher aus Schwarzwald, kleine Groschen=Gasse Nr. 26.

Sonntag den 21sten d. findet bei mir ein gut besetztes **Instrumental=Konzert** statt, wozu ich ergebenst einlade.
Heinrich,
Koffetier im Fürsten Blücher.

Angekommene Fremde.

Den 18. November. Gold. Gans: Hr. Erb=Land=Hofmeister Graf von Schaffgotsch. Hr. Landschafts=Direktor Bar. v. Zedlitz aus Tiefhartmannsdorf. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Bader a. Görlitz, Buhl a. Elberfeld. Hr. Fabrikant Michiels a. Lüttich. Hr. Justiz=Kommissarius Sturm a. Freiburg. — Weiße Roß: Hr. Rittmeister Butzky aus Schützendorf. Hr. Wegebaumeister Arnold a. Neumarkt. Hr. Kaufm. Wagenknecht a. Peterswaldau. — Gelber Löwe: Hr. Oberförster Sauer a. Sulau. Hr. Pastor Scholtz a. Droschkau. — Gold. Baum: Hr. Kaufmann Oelsner a. Oels. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. Anders a. Flemischdorf. Fr. Gräfin von Sandreczky aus Langenbielau. Fr. Gutsb. Gräfin dou Rostworowska a. Polen. HH. Kaufl. Hellwig v. Rawicz, Bendix und Burg a. Berlin. Hr. Gutsb. Gottwald aus Matzdorf — Rautenkranz: Hr. Mäcenas v. Glotz u. Frau Justiz=Kommissar Rosdeyczer a. Kalisch. — Blaue Hirsch: Fr. Gräfin v. Salisch aus Warschau. Fr. Kommissions=Räthin Mützel a. Brieg. Hr. Kaufm. Lövy a. Beuthen. Hr. Hauptm. v. Mikusch aus Lagiewnik. Fr. Gutsb. v. Dluska a. Zindel. Hr. Gutsb. v. Machui a. Ocklitz. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. v. Paliszewski a. Gembitz. Hr. Bürger v. Maczynski a. Krakau. — Hotel de Silesie: Hr. Dr. med. Engelmann a. Hirschberg. Hr. Gtsb. Engelmann aus Neisse. Hr. Dr. Meyer aus Schwerin a/W. — Goldene Zepter: Fr. Gutsb. v. Wezyk a. Mijomice. — Hotel de Saxe: Fr. Gutsb. v. Morawska a. Groß=Herz. Posen. Hr. Fabrikant Bitthorn aus Reichenbach. Hr. Kaufm. Silbermann aus Jutroschin. — Weiße Storch: HH. Kaufleute Löwinsohn und Schiff a. Posen, Nothmann a. Tost, Apt aus Lublinitz, Zobel aus Kempen, Landsberger und Cohn a. Lissa. — Königs=Krone: HH. Kaufl. Neugebauer a. Langenbielau, Müller a. Nimptsch, Zwanziger a. Peterswaldau.

Privat=Logis: Schuhbrücke 16: Herr Gutsb. Milieski a. Mincken. — Ursulinerstr. 27: Hr. Kaufm. Flatau a. Zduny. — Goldene Radegasse 3: Hr. Tabaks=Fabrikant Alexander a. Hamburg. — Schweidnitzerstr. 5: Hr. Land= und Stadtgerichts=Direktor v. Bömelberg a. Strehlen. — Schweidnitzer Straße 17: Herr Kaufmann Lorenz aus Hirschberg.

Universitäts=Sternwarte.

19. Novbr. 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	4,66	+ 3, 1	+ 2 0	0 0	WSW 74°	überwölkt
„ 9 Uhr.		6,22	+ 2, 0	+ 0, 0	0, 2	WNW 90°	dichtes Gewölk
Mittags 12 Uhr.		7,90	+ 2, 1	+ 0 6	0 2	NW 35°	„
Nachmitt. 3 Uhr.		9,20	+ 3 0	+ 0, 8	0, 6	NW 14°	große Wolken
Abends 9 Uhr.		10,14	+ 2 6	— 1, 0	0, 2	SSW 6°	heiter

Temperatur: Minimum — 1 0 Maximum + 2, 0 Oder + 2, 0

Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.